

Monitoring der kantonalen Umsetzung der Empfehlung 4 der EDK (17.03.2016) zur Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium

Juli 2019

Inhaltsverzeichnis

1.	Ausgangslage.....	3
2.	Situation in den Kantonen.....	5
2.1	Kantonale Rahmenvorgaben.....	5
2.1.1	Kantonale Konzepte	5
2.1.2	Kein kantonales Konzept, aber ein Schulkonzept	8
2.1.3	Referenzdokumente der Berufs- und Studienberatungen	9
2.1.4	Keine kantonalen Rahmenvorgaben.....	10
2.2	Evaluation der Umsetzung	10
2.3	Zusammenarbeit mit Stakeholdern	11
2.4	Präzise Empfehlungen an die Schulen?	13
3.	Situation in den Schulen.....	15
3.1	Strategie und Zusammenarbeit mit dem Kanton	15
3.2	BSLB-Konzept auf Schulebene	17
3.3	Überprüfung der Ziele	18
3.4	Ansprechpersonen an der Schule.....	20
3.4.1	Rolle der Schulleitung	20
3.4.2	Rolle der Klassenlehrpersonen und anderer Lehrpersonen	21
3.5	Erforderliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler	23
3.6	Gefässe und Lehrmittel.....	24
4.	Situation aus Schülersicht (standardisierte Befragungen des IFES IPES).....	26
4.1	Ehemaligenbefragung SEB (Herbst 2018 – konsolidierte Ergebnisse, April 2019).....	26
4.2	Abschlussklassenbefragung SAB (Frühling 2019 – konsolidierte Ergebnisse, Juli 2019)	30
5.	Weitere Quellen	35
5.1	Umfrage der KBSB/CSOPU (Oktober 2017)	35
5.2	BSLB-Bericht im Auftrag des SBFI (April 2018).....	36
6.	Anhänge	37

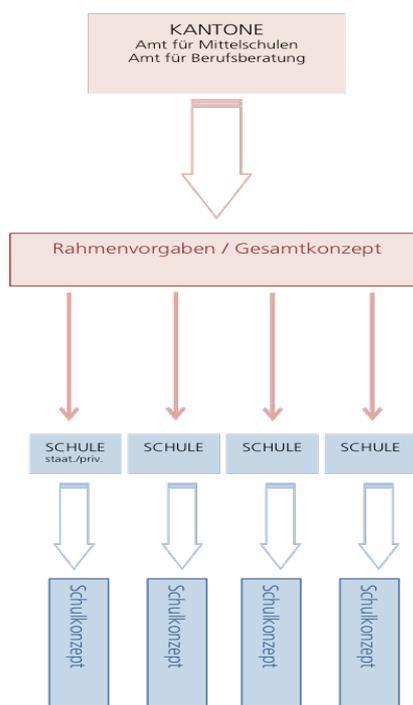
1. Ausgangslage

Von 2012 bis 2016 stellten die EDK und verschiedene Ad-hoc-Arbeitsgruppen Überlegungen an, um den prüfungsfreien Hochschulzugang für Inhaberinnen und Inhaber einer gymnasialen Maturität langfristig sicherzustellen. Das Teilprojekt 4 konzentrierte sich auf die Studien- und Laufbahnberatung¹.

Die am 17.03.16 von der Plenarversammlung der EDK verabschiedeten Empfehlungen² sehen vor: *«Die Kantone erlassen Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl an ihren Gymnasien.»*

Für die Erfolgskontrolle bei der Umsetzung dieser Empfehlung ist die Schweizerische Mittelschulämterkonferenz (SMAK) zuständig. Im September 2016 erteilte die SMAK dem ZEM CES das **Mandat**³, sie bei der Überprüfung der Anwendung der kantonalen Vorgaben für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) an den Gymnasien zu unterstützen.

Die Umsetzung der Empfehlung erfolgt auf zwei Ebenen: zunächst auf Ebene des Kantons, der Rahmenvorgaben erlässt und/oder ein Gesamtkonzept einführt, danach auf Ebene der Schulen, von denen jede entsprechend den Rahmenvorgaben des jeweiligen Kantons ihr eigenes BSLB-Konzept entwickelt oder anpasst.



¹ http://www.kbsb.ch/dyn/bin/20629-20691-1-tp4_schlussbericht_def.pdf

² https://edudoc.ch/record/121447/files/gym_maturitaet_empfehlungen_d.pdf

³ Vgl. Mandat der SMAK an das ZEM CES – Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium, 21.09.16:

1. Ausgangslage: An der Plenarversammlung der EDK vom 17. März 2016 wurde beschlossen: „Die Kantone erlassen Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl an ihren Gymnasien.“ Als Zeithorizont wurde Ende 2018 festgesetzt. Die SMAK wurde mit der Erfolgskontrolle beauftragt.

2. Ziele der SMAK: Es muss sichergestellt werden, dass die kantonalen Konzepte zur Optimierung der Studien-, Berufs- und Laufbahnberatung am Gymnasium nicht nur entworfen und umgesetzt werden, sondern auch deren Wirksamkeit und Erfolg geprüft wird („Was tut ihr, und wie prüft ihr das Erreichte?“). Wichtig ist der Aspekt der seriellen Sicherstellung, um die Nachhaltigkeit der Optimierung zu erreichen.

3. Auftrag: Das ZEM führt im Auftrag der SMAK die operative Umsetzung der Erfolgskontrolle durch. (...)

Im Mandat, mit dem das ZEM CES betraut wurde, wird präzisiert, es müsse nicht nur sichergestellt werden, dass auf Kantonsebene Rahmenvorgaben bestehen, sondern dass diese auch Erfolgs- und Wirksamkeitskriterien enthalten, die eine qualitative Evaluation ermöglichen.

Hierfür hat das ZEM CES ein **Monitoring** der kantonalen Praktiken durchgeführt. Dieses beruht auf Informationen, die bei den betroffenen Akteuren, d. h. den Kantonen, den Schulen und (in begrenztem Umfang) den Schülerinnen und Schülern, gesammelt wurden. Es soll die jeweilige Situation beschreiben, die Herausforderungen ermitteln und bei Bedarf den Verantwortlichen (Leiter/-innen der Mittelschul- und Berufsbildungsämter, Rektorinnen und Rektoren, Berufs- und Studienberater/-innen) Verbesserungsmöglichkeiten aufzeigen.

Diese Arbeit steht auch im Zusammenhang mit den Beschlüssen, welche die SMAK an ihrer Mitgliederversammlung vom 20. März 2019 unter anderem bezüglich der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gefasst hat: «Für die Umsetzung der Empfehlungen sind die Kantone zuständig. Für die Kantone geht es darum, ... Rahmenvorgaben zur Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl an ihren Gymnasien zu erlassen (Empfehlung 4).» Dafür wird eine Frist bis zum 1. August 2020 gesetzt.»⁴

Das ZEM CES wurde seit Beginn des Mandats von einer **Arbeitsgruppe** unterstützt, die sich zusammensetzt aus einer Vertreterin der KBSB⁵, Sandra Thüring, Leiterin Studienberatung des Kantons Schwyz, und einem Vertreter der KSGR⁶, Gion Lechmann, Rektor in Chur.

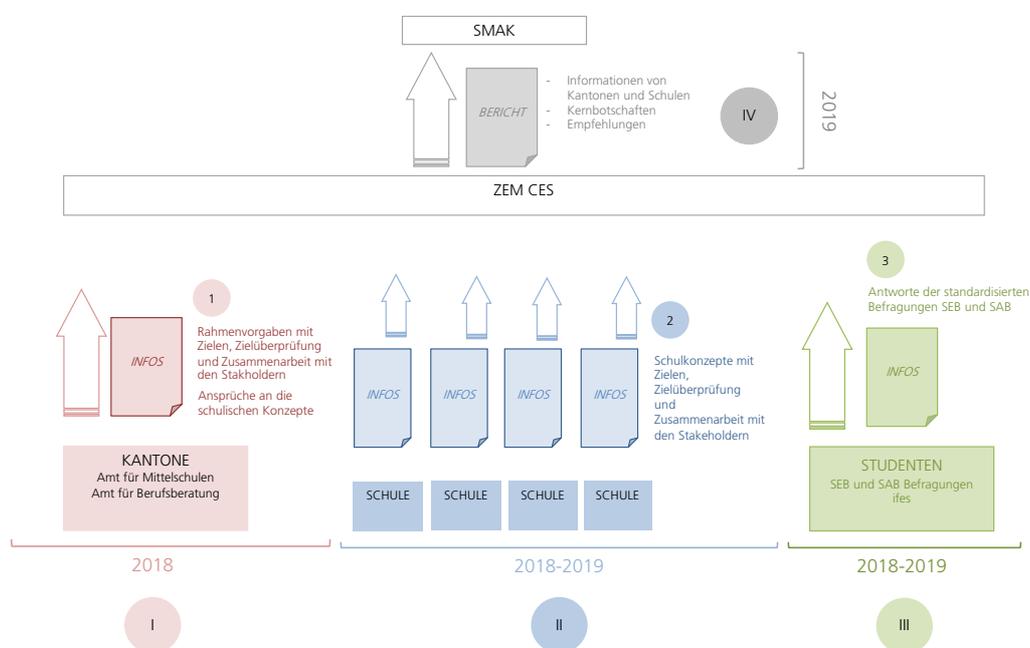
Für die Ausführung des Mandats wurden 4 Etappen festgelegt und durchgeführt:

Etappe I: Befragung der Kantone zu ihren Rahmenvorgaben (März–April 2018)

Etappe II: Befragung der Schulen zu ihrem Schulkonzept (Februar 2019)

Etappe III: Befragung der Schülerinnen und Schüler in Form von standardisierten Befragungen SEB⁷ und SAB⁸ des IFES IPES (Juni 2019)

Etappe IV: Verfassen eines Monitoringberichts zuhanden der SMAK (Juni 2019)



⁴ Aktennotiz/Beschluss der Mitgliederversammlung der SMAK vom 20. März 2019, Trakt. 4.2 – Gymnasiale Maturität – Langfristige Sicherung des prüfungsfreien Hochschulzugangs

⁵ KBSB = Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung

⁶ KSGR = Konferenz Schweizerischer Gymnasialrektorinnen und Gymnasialrektoren

⁷ SEB = standardisierte Ehemaligenbefragung

⁸ SAB = standardisierte Abschlussklassenbefragung

2. Situation in den Kantonen

Im April 2018 antworteten die Kantone⁹ über ein Online-Formular (Etappe I). Die Fragen betrafen das Vorhandensein von Rahmenvorgaben, die festgelegten Ziele und die Überprüfung der Zielerreichung, die Zusammenarbeit mit den Stakeholdern und die Anforderungen und Erwartungen der Kantone an ihre Schulen (vgl. ANHANG 1 – Fragen Etappe I der Befragung). Zur Befragung eingeladen wurden die Leiterinnen und Leiter der kantonalen Mittelschulämter. Diese mussten ihre Kolleginnen und Kollegen von den kantonalen Berufs- und Studienberatungen konsultieren, die nicht direkt befragt wurden. Die Befragung betrifft nur die Gymnasien.

In den Kantonen zeigt sich ein äusserst heterogenes Bild. Wegen der sehr geringen Zahl von Gymnasien in manchen Kantonen (z. B. Glarus, Nidwalden, Obwalden, Schaffhausen oder auch Uri) braucht es dort eine weniger ausgeprägte Steuerung als in Kantonen mit mehreren Maturitätsschulen (z. B. Bern, Genf, Waadt, Zürich).

Trotz dieser Besonderheiten lässt sich eine gesamtschweizerische Momentaufnahme der Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung am Gymnasium skizzieren.

Im Folgenden werden die relevantesten Ergebnisse der Kantonsbefragung zusammengestellt.

2.1 Kantonale Rahmenvorgaben

FI-1 – Welche kantonalen Konzepte, Richtlinien oder Vorgaben für die Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung an Ihren Gymnasien und Fachmittelschulen gibt es bereits, respektive sind in der Entwicklung?

Im Zusammenhang mit dieser ersten Frage liessen uns 6 Kantone ihre kantonalen Konzepte oder Richtlinien zukommen. Einige Kantone antworteten, sie verfügten (noch) nicht über ein spezifisches Dokument auf kantonaler Ebene, aber über Konzepte auf Schulebene. Wir erhielten ein paar Beispiele (5). Andere Kantone stützen sich auf Dokumente ihrer Berufs- und Studienberatung (4).

Seit unserer Umfrage im April 2018 sind die Diskussionen und Arbeiten zu diesem Thema weitergegangen. Etappe II, in der die Schulen konsultiert wurden, fand fast ein Jahr nach der Kantonsbefragung statt und förderte jüngere Arbeiten zutage: 5 neue kantonale Konzepte ergänzen das 2018 skizzierte Bild. Der Prozess der Umsetzung von Empfehlung 4 ist somit in vollem Gang und sollte, entsprechend den letzten Beschlüssen der Mitgliederversammlung der SMAK¹⁰, im Sommer 2020 abgeschlossen sein.

2.1.1 Kantonale Konzepte

Form, Aufbau und Detaillierungsgrad der uns zugestellten **kantonalen Konzepte** sind ebenso vielfältig wie die Situation in den einzelnen Kantonen. Wir greifen im Folgenden aus den Rückmeldungen und Beispielen, die wir von den kantonalen Ämtern erhalten haben, einige Aussagen heraus. Damit ein logischer Textverlauf entsteht, werden die Kantone in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

Im Kanton **Aargau** war zum Zeitpunkt der Befragung im April 2018 die Ausarbeitung kantonaler Empfehlungen nicht vorgesehen: *«Es gibt kein kantonales Konzept, aber eine kantonale Vorgabe an die Kantonschulen, den SuS eine Studien- und Laufbahnberatung anzubieten. Die Kantonsschulen nehmen ihre Aufgabe ernst, es ist zurzeit nicht vorgesehen, seitens des Kantons in die schulischen Konzepte einzugreifen,*

⁹ 24 von 27 angefragten Kantonen und Halbkantonen haben geantwortet.

¹⁰ Siehe Fussnote 4

um diese zu verbessern.»¹¹ Allerdings gingen die Überlegungen dazu weiter, und im Oktober 2018 erschien schliesslich ein Dokument, in dem die Ziele klar und kurz formuliert sind: *«Das Rahmenkonzept bildet die Grundlage für schulische Konzepte und zeigt die Mindestanforderungen auf, die von den Schulen zu erfüllen sind, damit jede Schülerin und jeder Schüler von einem vergleichbaren Angebot unabhängig von der Schulwahl profitieren kann.»* Darin sind auch die Verantwortlichkeiten der Akteure klar umrissen, und es wird ein Musterablauf der über 4 Jahre angebotenen Unterstützung vorgeschlagen.

Die Rahmenvorgaben des Kantons **Basel-Stadt** wurden im Herbst 2018 erarbeitet¹²: *«Das vorliegende Konzept wurde von der Abteilungskonferenz Mittelschulen in Auftrag gegeben und in Zusammenarbeit mit der Studienberatung Basel sowie der Berufsberatung Basel-Stadt erstellt und beinhaltet Ziele, für deren Erreichen die Schulen, die Beratungsstellen wie auch die Schülerinnen und Schüler verantwortlich sind.»*

Im Kanton **Bern** enthalten Dokumente von 2013 bereits Ziele für die Studien- und Berufswahlvorbereitung, beschreiben den Prozess und nennen Indikatoren für die Umsetzung. Diese Dokumente sind sehr umfassend und behandeln sämtliche in unserer Untersuchung behandelten Aspekte.

Aus der Einleitung (S. 1) des Dokuments *«Eckwerte für die Studien- und Berufswahlvorbereitung»* gehen die Intentionen klar hervor: *«Im vorliegenden Dokument wird kurz auf die Bedeutung und den Prozess der Studien- und Berufswahlvorbereitung an Mittelschulen eingegangen. Es folgen die definierten Eckwerte, die eine systematische und kontinuierliche Studien- und Berufswahlvorbereitung mit überprüfbarer Qualität gewährleisten und damit sicherstellen sollen, dass alle Schüler/-innen der Berner Fachmittelschulen und Gymnasien von vergleichbaren Angeboten an den Schulen profitieren können. Viele Mittelschulen verfügen bereits heute über Konzepte und bewährte Angebote. Daher werden in separaten Dokumenten Arbeitsmaterialien und Umsetzungshilfen zusammengestellt als Anregungen zur Ausarbeitung von schuleigenen Konzepten.»*

Der Kanton **Luzern** verfügt ebenfalls über Rahmenvorgaben¹³: *«Der Kanton Luzern verfügt über einen verbindlichen Studienwahl-Fahrplan. Dieser beschreibt die einzelnen Unterstützungsangebote im Berufs- und Studienwahlprozess sowie die Rollen und Aufgaben der Gymnasien und der Studienberatung. Er erstreckt sich über die Zeitspanne von der Schulwahl (Übergang Volksschule - Gymnasium) bis zur Studienwahl und dem Einstieg ins Studium (Übergang Gymnasium - Hochschule).»*

Im Kanton **St. Gallen** besteht seit 2011 ein Konzept zur Studienwahlvorbereitung. Es wurde 2015 und 2017 aktualisiert und entstand in enger Zusammenarbeit mit der Berufs-, Studien und Laufbahnberatung und allen kantonalen Gymnasien¹⁴. Das 15-seitige Dokument ist umfassend und behandelt Ziele, rechtliche Grundlagen, Rolle und Aufgaben der verschiedenen Partner.

Im Kanton **Schaffhausen** gibt es nur ein Gymnasium, weshalb bis jetzt kein Bedarf nach kantonalen Rahmenvorgaben bestand. Das Thema wurde in direkter Zusammenarbeit zwischen der Schule und dem BIZ behandelt. Ab 2017 wurde jedoch ein neues Studienwahlkonzept erarbeitet¹⁵, das uns bei der Befragung der Schulen (siehe Kap. 3 unten) zugestellt wurde. Das Konzept wurde auf Beginn des Schuljahres 2018/19 umgesetzt¹⁶. Es beschreibt die Ziele sowie den Inhalt für jedes Schuljahr.

¹¹ Die Zitate, die aus den Antworten der befragten Kantone oder den von diesen gelieferten Dokumenten stammen, werden in der Originalsprache belassen.

¹² **Basel-Stadt** – Kantonale Rahmenvorgaben Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien Basel-Stadt

¹³ **Luzern** – Studienwahl-Fahrplan: Rahmenkonzept, S. 1

¹⁴ **St. Gallen** – *«Konzept Studienwahlvorbereitung für Mittelschüler und Mittelschülerinnen 2011, aktualisiert 2015 und 2017, in Zusammenarbeit Studien- und Laufbahnberatung & Prorektorate aller kantonalen Gymnasien»*

¹⁵ **Schaffhausen**: *«Maturitätsschule: Seit 2017 wird in Zusammenarbeit mit der Kantonsschule SH ein neues Studienwahl-Konzept erarbeitet, welches im Sommer 2018 einlaufend eingeführt werden soll. Es sieht eine verstärkte Zusammenarbeit BIZ SH und Kantonsschule SH vor. Es ist noch nicht soweit fertig, dass es zur Verfügung gestellt werden kann.»*

¹⁶ **Schaffhausen** – Studien- und Berufswahlkonzept Kanton Schaffhausen.

Der Kanton **Schwyz** (AMH und BSB) setzte sich schon 2015 zum Ziel, Richtlinien bzw. Studienwahlfahrpläne für die Schwyzer Mittelschulen zu entwickeln¹⁷. Sie stützen sich auf die Empfehlungen des Teilprojekts 4 und das bestehende «Konzept zur Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen der Zentralschweizer Studienberatungsstellen». Auf der Website des Kantons ist eine entsprechende Dokumentation verfügbar¹⁸. Dort sind Unterlagen für die verschiedenen Ebenen frei zugänglich. Die Empfehlungen der EDK gaben Anlass zur Überarbeitung der bestehenden Konzepte: *«Im Kanton SZ gab es an jedem der fünf Gymnasien bereits ein Konzept, welches in langjähriger Praxis und in Zusammenarbeit mit dem Amt für Berufs- und Studienberatung erstellt und umgesetzt wurde. In Zusammenhang mit der Umsetzung der EDK-Empfehlung wurden die Konzepte aktualisiert und in einen Gesamtrahmen des Kantons eingepasst. Zu diesem Zweck wurde ein Prozessraster 'Meilensteine' zu Händen von Schülerinnen und Schülern sowie deren Eltern erarbeitet.»* Die zu erreichenden Ziele sind darin besonders ausführlich formuliert¹⁹.

Der Kanton **Solothurn** stützte sich bis anhin auf die Verordnung über die gymnasialen Maturitätsschulen, die als kantonale Richtlinie dient. Im April 2018 (Befragung Etappe I) wurde darauf hingewiesen, dass die Erarbeitung eines kantonalen Konzepts vorgesehen sei: *«Die Verordnung über die gymnasialen Maturitätsschulen verpflichtet die Solothurner Schulen, die SuS bei der Wahl ihres Ausbildungsganges und ihrer späteren Studienrichtung zu unterstützen (§ 17 Abs. 2 GymV; BGS 414.114). Aufgrund dessen haben die Schulen individuelle Konzepte entwickelt, um die Studien- und Laufbahnberatung in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen effektiv umzusetzen. Ein kantonales Rahmenkonzept für die Gymnasien wird gegenwärtig vom zuständigen Amt erarbeitet.»* Das Konzept wurde im August 2018 fertiggestellt²⁰. Es beschreibt die Grundsätze, die Verantwortlichkeiten der Akteure und einen Studienwahlfahrplan in drei Phasen.

Der Kanton **Wallis** verfügt seit Oktober 2018 über ein «Rahmenkonzept der Berufs- und Studienberatung in den Gymnasien des Kantons Wallis», das auf Deutsch und Französisch vorliegt. *«Le Valais a décidé de définir des lignes directrices cantonales, tout en laissant à chaque établissement la marge de manœuvre nécessaire pour appliquer des lignes en fonction du contexte qui est le sien.»* Und: *«Le concept cadre cantonal définit des lignes directrices en ce qui concerne la responsabilité de l'orientation, son accessibilité, les collaborations à instaurer et les prestations à fournir.»* Dieses Konzept unterstützt die bereits bestehende Zusammenarbeit zwischen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und den Schulen²¹.

Der Kanton **Zürich** hat seine Arbeit in diesem Bereich seit 2014 konsequent vorangetrieben. Detaillierte Dokumente wurden nicht nur erarbeitet²², sondern auch in den Schulen umgesetzt. Der Kanton konnte

¹⁷ **Schwyz** – Rahmenrichtlinien zur Studienwahlvorbereitung

¹⁸ www.sz.ch/berufsberatung > Downloads > Konzepte Studienwahl

¹⁹ **Schwyz** - Verbindliche Handlungsfelder (Rahmenrichtlinien, S. 2):

- *«Jede Mittelschule erstellt zusammen mit der BSB ein Umsetzungskonzept zur SWV über die gesamte Mittelschulzeit. Grundlagen sind folgende Dokumente des AMH und der BSB:*
 - o *Rahmenrichtlinien zur SWV*
 - o *Meilensteine der SWV für Mittelschülerinnen und Mittelschüler*
 - o *Beispiele zum Erwerb der Studienwahlkompetenzen (zur Erläuterung)*
- *Jede Mittelschule bestimmt eine Ansprechperson für die SWV, die eine verbindliche Umsetzung des Konzeptes sicherstellt.*
- *Die Umsetzung der SWV an den Mittelschulen wird in einem Zeitgefäss sichergestellt, welches die Schulen definieren.*
- *Die BSB unterstützt die Mittelschulen bei der Umsetzung der SWV durch Vermittlungen von Informationen und Beratung (BIZ, Veranstaltungen wie z. B. Insiders live, Studienwahlparcours, Klassenorientierungen, Elternanlässe, ZEBI, die Informationsbrochure „Ready for...“ usw.) und individuelle Beratung.*
- *Die SWV ist prozesshaft und beginnt in der 1. Klasse.*
- *Die Mittelschulen informieren sowie dokumentieren die Eltern über die Meilensteine und die Angebote der BSB.»*

²⁰ **Solothurn** – Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium. Rahmenkonzept

²¹ **Wallis**: *«Der Kanton Wallis hat eine sehr gut aufgestellte Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien. Auch ist das Berufsinformationszentrum sehr gut ausgestattet.»*

²² **Zürich** – Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen (19.01.2016) und Beilagen zum Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen:

- Eckwerte
- Studienwahl-Fahrplan
- Schulspezifisches Studien- und Berufswahl-Konzept
- Überfachliche Kompetenzen für die Studien- und Berufswahl

bereits eine erste Evaluation der Massnahmen vornehmen und hat dem Regierungsrat im September 2017 einen Bericht vorgelegt («Umsetzung Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen – Bericht»): Im Juni 2017 hatten alle 20 Gymnasien dem Kanton ihr Konzept unterbreitet. Die Projektleiterin prüfte anschliessend diese Vorschläge aufgrund von präzisen Kriterien: Einhaltung der kantonalen Rahmenvorgaben («Eckwerte»), Bestehen von Vorgaben bezüglich Studienwahlfahrplan und Dokumentation, Qualität der Unterstützungsangebote, Vergleich mit der früheren Version, sofern vorhanden. Alle Schulen erhielten ein spezifisches Feedback zu ihrem Konzept und eine Liste mit guten Beispielen aus allen Konzepten. Zwei Schulen wurden gebeten, ihr Konzept zu überarbeiten, und sechs Schulen haben ihr Konzept aufgrund der «Gute-Beispiele-Liste» von sich aus verbessert. Die Schulen erhielten eine Liste mit klaren Vorgaben²³.

Feststellung: Bei der Einführung kantonalen Rahmenvorgaben wird die Studien- und Laufbahnwahl auf der Sekundarstufe II auf kantonalen Ebene thematisiert und werden die Rollen der verschiedenen betroffenen Partner definiert. Eine klare Beschreibung der Erwartungen seitens des Amtes, insbesondere gegenüber den Schulen, ermöglicht diesen, die Erwartungen zu erfüllen und mit ihrem Kanton einen Dialog zu diesem Thema zu führen.

Für die Einführung und die Begleitung bei der Umsetzung solcher Rahmenvorgaben werden Zeit und Ressourcen investiert. Die Kantone berücksichtigen die Empfehlung 4 der EDK vom 17.03.16.

2.1.2 Kein kantonales Konzept, aber ein Schulkonzept

In einigen Kantonen verläuft der Prozess umgekehrt und liegt der Schwerpunkt auf Schulkonzepten. Kantonale Rahmenvorgaben bestehen (noch) keine. Begründet wird dies unter anderem mit der geringen Anzahl Schulen.

Der Kanton **Uri** hat nur ein einziges Gymnasium. Eine Differenzierung zwischen kantonalem Konzept und Schulkonzept erschien daher grundsätzlich nicht angezeigt²⁴. Seit November 2017 verfügt jedoch die Kantonale Mittelschule über ein vom Kanton gutgeheissenes Umsetzungskonzept zur Studienberatung. Dieses Konzept ist sehr umfassend und vereinigt strategische Aspekte mit Elementen der Umsetzung.

In folgenden Kantonen liegt der Schwerpunkt auf den Schulkonzepten: **Glarus** («*Der Kanton Glarus hat nur eine Kantonsschule. Die kantonale Berufs- und Laufbahnberatung hat in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Studienwahlverantwortlichen der Kantonsschule sowie der Studienberatung Pfäffikon SZ (welche im Leistungsauftrag auch die Klassen- und Einzelberatung durchführt nach der Schulinternen Triage) ein Konzept erarbeitet.*»); **Nidwalden** («*Da im Kanton nur ein Gymnasium existiert, wurde kein kantonales Konzept, sondern nur ein Schulkonzept entwickelt.*»²⁵); **Obwalden** («*Die Vorgabe sind die EDK-*

²³ **Zürich** – Bericht, S. 2: «*Alle Schulen halten folgende Vorgaben ein:*

- *An jeder Schule ist ein Schulleitungsmitglied zuständig für die Studien- und Berufswahl.*
- *Alle Schulen arbeiten mit einer/einem Studienberater/in des biz Oerlikon zusammen.*
- *Alle Schulen haben einen Studienwahlfahrplan (grafische Übersicht der Angebote) auf Basis einer einheitlichen Vorlage.*
- *Bei allen Schulen sind die Module zur Studien- und Berufswahl über die gesamte Ausbildungszeit (also nicht nur im Vorkurs- und Maturajahr) verteilt. Die Schülerinnen und Schüler setzen sich also mehrmals während der Ausbildung mit der Studien- und Berufswahl auseinander.*
- *Alle Schulen informieren nicht nur Schülerinnen und Schüler, sondern auch Eltern über die Studien- und Berufswahl.*
- *Untergymnasiastinnen und -gymnasiasten, die einen Abbruch des Gymnasiums in Erwägung ziehen oder umsetzen, werden unterstützt.*»

²⁴ **Uri**: «*Der Kanton Uri hat nur eine Mittelschule und keine Fachmittelschule. Eine Unterscheidung von Gesamtkonzept und Schulkonzept ist für Uri nicht sinnvoll. Die strategische Führung der Kantonalen Mittelschule Uri wird im Kanton Uri durch den Mittelschulrat wahrgenommen. Bereits vor mehreren Jahren hat der Mittelschulrat an der Kantonalen Mittelschule Uri eine «interne Studienberatung» eingerichtet. Im November 2017 hat der Mittelschulrat das Umsetzungskonzept zur «Studienberatung an der Kantonalen Mittelschule» gutgeheissen.*»

²⁵ **Nidwalden** – Berufs- und Studienwahlvorbereitung am Kollegium St. Fidelis Stans

Empfehlungen zur Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung. Für das einzige öffentliche Gymnasium im Kanton liegt ein Konzept für die Studienwahlvorbereitung vor.»).

Feststellung: Manche Kantone mit einer geringen Anzahl Gymnasien wählten einen Bottom-up-Prozess und legten zunächst den Schwerpunkt auf Schulkonzepte. Einige dieser Kantone haben später ein kantonales Dokument erarbeitet (Schaffhausen, Solothurn). Die Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung ist mit strategischen und finanziellen Herausforderungen verbunden, die einen kantonalen Ansatz rechtfertigen.

2.1.3 Referenzdokumente der Berufs- und Studienberatungen

In anderen Kantonen wiederum wird die Verantwortung für die Festlegung einer kantonalen Richtlinie in diesem Bereich ganz offensichtlich den Berufs- und Studienberatungen überlassen. Diesen fällt somit neben all den anderen, grösseren Aufgaben im Zusammenhang mit dem gesamten Ausbildungsweg der Lernenden von der obligatorischen Schule bis zum Berufseinstieg noch eine weitere Aufgabe zu. Die Sek II stützt sich dementsprechend auf die Konzepte der Berufs- und Studienberatungen.

Appenzell Ausserrhodon: *«Es gibt ein kantonales Beratungskonzept der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, in dem die Rahmenbedingungen, die Angebote der BSLB, die Grundhaltung der Beratungspersonen, Beratungsgestaltung und -prozess sowie die interne und externe Zusammenarbeit und die Massnahmen für die Beratungsqualität allgemein beschrieben werden.»*

Fürstentum Liechtenstein: *«Das Liechtensteinische Gymnasium führt zusammen mit dem Amt für Berufsbildung für alle Schülerinnen und Schüler der 8. Schulstufe obligatorische Beratungs- und Orientierungsanlässe durch. Zusätzlich werden individuelle Standortgespräche mit Eltern und Schülern angeboten.»* Zudem: *«Es besteht eine langjährige Arbeit mit dem Amt für Berufsbildung. Ein eigentliches Konzept wurde aber nicht erstellt.»*

Graubünden: *«Gemäss kantonaler Gesetzgebung²⁶ sorgt die Regierung für ein bedarfsgerechtes dezentrales Angebot an Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung. Zuständig für den Vollzug dieser Aufgaben ist das Amt für Berufsbildung. Für die Schüler des Obergymnasiums erfolgt die Berufsberatung bei der kantonalen Berufs- und Laufbahnberatung, für die Untergymnasiasten und Schüler der Abteilungen HMS und FMS jedoch bei einem externen Berufsberater, welcher gleichzeitig als Teilzeit-Mitarbeiter (50%) beim Amt für Berufsbildung (AfB) tätig ist.»*

Tessin: *«In Ticino in tutte le sedi di scuola media superiore è prevista la presenza di un orientatore/orientatrice dell'Ufficio dell'orientamento scolastico e professionale secondo un calendario predefinito di presenza, che prevede circa un paio di giorni alla settimana nella sede scolastica. Colloqui / Salone degli studi dove presenziano tutte le università svizzere e la SUPSI»*

Thurgau: *«Die Studien- und Laufbahnberatung verfügt über entsprechende Angebote, die sie in Zusammenarbeit mit den Mittelschulen anbietet.»*

Feststellung: Die von den Berufs- und Studienberatungen erstellten Dokumente sind oft strategisch weiter gefasst und gehen über die einzelnen Schulen hinaus. Es handelt sich dabei eher um eine Beschreibung der Umsetzung in allen Schulen, unabhängig vom Schultyp. Diese Dokumente zeugen von einer effektiven Zusammenarbeit zwischen den Berufs- und Studienberatungen und den Schulen.

²⁶ Graubünden – Rahmenrichtlinien, S. 2

2.1.4 Keine kantonalen Rahmenvorgaben

Einige Kantone weisen lediglich darauf hin, dass sie (noch) keine kantonalen Rahmenvorgaben haben: **Neuenburg**²⁷ und **Appenzell Innerrhoden**²⁸. Der Kanton **Basel-Landschaft** lässt wissen, dass derzeit ein kantonales Konzept erarbeitet wird²⁹. Der Kanton **Genf** hat sich eingehend mit der Berufs- und Studienberatung in der obligatorischen Schule befasst. Es wird jedoch nicht präzisiert, ob in dem Konzept ein Kapitel zu den Mittelschulen vorgesehen ist³⁰.

2.2 Evaluation der Umsetzung

FI-3 – Sind Massnahmen seitens des Kantons vorgesehen, um die Zielerreichung zu überprüfen? Wenn ja, welche? Wenn nein, wie überprüft der Kanton die Wirksamkeit der Schulkonzepte?

Enthalten die Rahmenvorgaben Erfolgs- und Wirksamkeitskriterien, die es ermöglichen, in einem zweiten Schritt eine qualitative Evaluation der vorgeschlagenen Massnahmen durchzuführen?

Etwas über die Hälfte der befragten Kantone versichern, dass spezifische Massnahmen getroffen werden, um die Zielerreichung zu überprüfen (FI-3: 13 Ja- und 10 Nein-Antworten).

Folgende Massnahmen werden genannt:

- **Schülerbefragungen**, insbesondere die standardisierten Befragungen des IFES IPES³¹ oder eigene Befragungen, welche die Schulen selbst bei ihren Schülerinnen und Schülern und deren Eltern durchführen³². Auch Befragungen von ehemaligen Schülerinnen und Schülern werden erwähnt³³;
- Beizug von **Statistiken** zum *Dropout*³⁴;
- **Evaluation** interner Workshops oder besonderer **Veranstaltungen**;
- regelmässige **Gespräche** der Schulleitungen mit den Leiterinnen und Leitern der betreffenden Verwaltungseinheiten, insbesondere der Berufs- und Studienberatungen³⁵ und/oder der Mittelschul- und Berufsberatungsämter³⁶;
- **Kontrolle der Umsetzung** durch die Berufs- und Studienberatungen (anhand von statistischen Daten zur Zahl der Gespräche, der Dossiers, ...) ³⁷ oder umfassendere Qualitätskontrollprozesse (oder gar Einführung eines Qualitätsmanagementsystems³⁸).

²⁷ **Neuenburg**: «*Nous n'avons pas de directives à proprement parler. Notre canton dispose d'un centre d'orientation professionnelle, universitaire et de carrière (OCOSP).*»

²⁸ **Appenzell Innerrhoden**: «*Im Bereich der Studienberatung besteht eine Vereinbarung mit dem Kanton Appenzell A.Rh.*»

²⁹ **Basel-Landschaft**: «*Es gibt bisher keine kantonalen Vorgaben. Alle 5 Gymnasien haben heute ein eigenes Konzept. Ein Handbuch ist in Vorbereitung.*»

³⁰ **Genf**: «*Le canton est actuellement en train de réfléchir à un nouveau concept concernant l'orientation scolaire au niveau de l'école obligatoire (dispositif IOSP, "Information et orientation scolaire et professionnelle"). Pour ce faire différents groupes de travail ont été constitués afin de repenser le dispositif ainsi que les supports distribués aux élèves.*»

³¹ Erwähnt in **Obwalden, Luzern, Solothurn, Uri**

³² **Appenzell Ausserrhoden, Thurgau**

³³ **Liechtenstein, Genf**; die Kantonsschule **Schaffhausen** führt eine systematische Befragung der Maturandinnen und Maturanden durch, um ein allgemeines Feedback zu erhalten, und das BIZ desselben Kantons führt ebenfalls eine Befragung durch, die sich auf die Zufriedenheit mit der Unterstützung bei der Studienwahl konzentriert.

³⁴ Erstellt vom Bundesamt für Statistik und dem SRED (Service de la recherche en éducation – GE)

³⁵ **Luzern** – Studienwahl-Fahrplan: Rahmenkonzept, S. 7 (Qualitätssicherung): «*Die Umsetzung des Studienwahl-Fahrplans wird von der Dienststelle Gymnasialbildung und der Dienststelle Berufs- und Weiterbildung regelmässig evaluiert. Die Dienststelle Gymnasialbildung ist für die Gymnasien zuständig, die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung für die Beratungs- und Informationsangebote des BIZ.*» und «*Periodisch findet ein Austausch zum Studienwahl-Fahrplan statt mit den Kontaktpersonen der Gymnasien. Dieser wird von der Studienberatung organisiert.*»; aber auch **Tessin**: «*La direttrice dell'Ufficio dell'orientamento verifica il numero di consulenze effettuate.*»

³⁶ **St. Gallen**: «*Jährliche Besprechung Amt für Mittelschulen – Studien- und Laufbahnberatung zur Konzeptüberprüfung*»

³⁷ Insbesondere **St. Gallen**: «*Statistik zur Nutzung der Angebote der Studien- und Laufbahnberatung*»

³⁸ **St. Gallen**: vorgesehen für 2019

Einige Kantone machen nähere Angaben zu diesen Massnahmen:

Der Kanton **Uri** widmet der Qualitätssicherung ein ganzes Kapitel³⁹ und erwähnt darin folgende Elemente: jährliches Reporting der Internen Studienberatung, Beizug von Statistiken, Befragung von Schülerinnen und Schülern, Auswertung der Ehemaligenbefragungen des IFES IPES, Monitoring der Daten zur Studienberatung (intern und extern), Jahresgespräch zwischen dem Rektor und dem Leiter der kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie Weiterbildung der Studienberaterinnen und -berater zu Qualität und Qualitätssicherung. Eine Steuergruppe Qualität hat 2017 ihre Arbeit aufgenommen.

Der Kanton **Zürich** hat eine eingehende Untersuchung der Zielerreichung durchgeführt und dem Regierungsrat im Sommer 2017 einen umfassenden Bericht vorgelegt (siehe oben). Somit wurde bereits ein vollständiger Verbesserungskreislauf vollzogen.

Kantone, die keine qualitative Evaluation vorsehen, nennen einige Initiativen, die als eine Art Qualitätskontrolle gelten können:

- Die Wirksamkeit wird auf Ebene der Schulen beurteilt⁴⁰;
- es werden Statistiken über Misserfolge auf Tertiärstufe (Dropouts) geführt;
- Feedbacks von Schülerinnen und Schülern werden in verschiedener Form vom Kanton oder der Berufs- und Studienberatung eingeholt⁴¹.

Feststellung: Die Evaluation der Umsetzung der Rahmenvorgaben an den Schulen wird mehrheitlich unsystematisch und eher allgemein vorgenommen oder betrifft nur einzelne Ereignisse. Zwei oder drei Kantone verfügen über einen qualitativen Ansatz.

2.3 Zusammenarbeit mit Stakeholdern

FI-5 – Haben Sie bei der Entwicklung des kantonalen Konzepts oder bei dessen Umsetzung mit anderen kantonalen Behörden zusammengearbeitet?

FII-8 – Haben die Schulen Vorgaben erhalten, mit welchen Zielgruppen sie zusammenarbeiten sollen bzw. müssen (z.B. Studienberatung, Hochschulen...)?

Diese beiden Fragen im Rahmen der Kantonsbefragung beziehen sich auf den Austausch mit den betroffenen Stakeholdern bei der Erarbeitung der kantonalen Rahmenvorgaben oder der Einführung entsprechender Massnahmen in den Schulen.

Die **Berufs- und Studienberaterinnen und -berater** sind unverzichtbare Partner bei der Festlegung der BSLB-Strategie und arbeiten eng mit den Schulen zusammen. Die Rolle der **Eltern** und der **Schülerinnen und Schüler** wird ebenfalls durchwegs erwähnt. Auf der Ebene der **Verwaltung** werden mehrere Arten von interkantonaler Zusammenarbeit erwähnt⁴², und die Schulen der tertiären Stufe sind seit vielen Jahren beteiligt, ohne dass diese Beziehung durch eine Richtlinie oder Empfehlung formalisiert wäre.

In allen Antworten wird der Rolle der **Schule** als Institution zentrale Bedeutung beigemessen.

Im Kanton **Basel-Stadt**⁴³ gehört die Zusammenarbeit zwischen Gymnasium und Studien- und Berufsberatung zu den in den Rahmenvorgaben formulierten Zielen: *«Es findet eine intensive Zusammenarbeit*

³⁹ Uri – Studienberatung an der Kantonalen Mittelschule – Umsetzungskonzept, S. 13

⁴⁰ Aargau

⁴¹ Schaffhausen

⁴² Ob- und Nidwalden

⁴³ Basel-Stadt – Kantonale Rahmenvorgaben Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien Basel-Stadt, S. 2

zwischen den Gymnasien und der Studienberatung Basel sowie der Berufsberatung Basel-Stadt statt, wodurch eine prozesshafte Berufs-, Studien- und Laufbahnwahl über die gesamte Schulzeit ermöglicht wird.»

Im Kanton **Bern** sind die Rollen klar beschrieben⁴⁴: Die Mittelschulen und die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) teilen sich die Verantwortung, die jungen Leute bestmöglich auf die Studien- und Laufbahnwahl vorzubereiten. Neben der fachlichen Vorbereitung soll ihnen eine erfolgreiche, den individuellen Interessen und Fähigkeiten angepasste Studien- und Berufswahl eine langfristige Integration in die Arbeitswelt ermöglichen.

Auch die Rolle der Schule wird präzisiert: *«Im Lehrplan⁴⁵ für den gymnasialen Bildungsgang steht zur Studien- und Berufswahlvorbereitung: «Die Studien- oder Ausbildungswahl ist Teil des Gesamtauftrages des gymnasialen Bildungsgangs. Die Schulen begleiten ihre Schülerinnen und Schüler in diesem Prozess, stellen sicher, dass diese rechtzeitig über ihre weiteren Ausbildungsmöglichkeiten informiert werden, und geben ihnen die Möglichkeit, an den Informationsanlässen der weiterführenden Bildungsinstitutionen teilzunehmen. Die Schulen regeln die konkrete Organisation und Durchführung der Studienwahlvorbereitung in eigener Verantwortung.»»*

Weitere Argumente unterstreichen die herausragende Rolle der Schule⁴⁶: *«Es ist wichtig, dass die Studien- und Berufswahlvorbereitung unter der Federführung des Gymnasiums bzw. der FMS erfolgt, weil:*

- *die Schule die Zielgruppe am besten kennt;*
- *alle Schüler/innen von der Veranstaltung der Schule zum Thema Studien- und Berufswahl profitieren können;*
- *eine gute Wahl einen aktiven Informations- und Entscheidungsprozess voraussetzt, der sich über einen längeren Zeitraum erstreckt;*
- *die Schule in der Lage ist, das Thema zu verschiedenen Zeitpunkten aufzugreifen und die Schüler/innen zu sensibilisieren und zu motivieren.*

Die Angebote der BSLB bieten eine Ergänzung und individuelle Vertiefung der durch die Schule initiierten Prozesse und Aktivitäten.»

Im Kanton **Luzern** werden folgende Akteure erwähnt: *«Beteiligt sind dabei neben den Schüler/-innen und ihren Eltern:*

- *Die Gymnasien mit verschiedenen Angeboten im Studienwahl-Fahrplan*
- *Das BIZ mit den verschiedenen Angeboten zur Unterstützung der Berufs- und Studienwahl.»⁴⁷*

Eine Kontaktperson an der Schule ist die Ansprechperson für Schulleitung, Lehrpersonen und Fachpersonen des BIZ.

Im Kanton **Schwyz** wird die Bedeutung der Zusammenarbeit von Schule und Studienberatung hervorgehoben. Die 2017 von den Schulen entwickelten Konzepte wurden von der Berufs- und Studienberatung geprüft und gutgeheissen. In den Rahmenrichtlinien werden alle beteiligten Akteure klar genannt: *«Die Studienwahlvorbereitung ist eine **Kooperationsaufgabe**. Die Schülerinnen und Schüler werden in ihrem eigenverantwortlichen Bildungsentscheid von den Kooperationspartnern unterstützt. Dies sind die Eltern, die Mittelschule und die Lehrkräfte, die Hochschulen und die Studienberatung.»⁴⁸*

An jeder Schule stellt eine Ansprechperson für die Studienwahlvorbereitung eine angemessene Umsetzung des Konzepts sicher.

⁴⁴ **Bern** - Eckwerte für Studien- und Berufswahlvorbereitung, S. 1

⁴⁵ **Bern** – Lehrplan gymnasialer Bildungsgang, S. 17

⁴⁶ **Bern** – Eckwerte für Studien- und Berufswahlvorbereitung, S. 2

⁴⁷ **Luzern** – Studienwahl-Fahrplan: Rahmenkonzept, S. 2

⁴⁸ **Schwyz** – Rahmenrichtlinien S. 2

Im Kanton **Schaffhausen** ist eines der Ziele die Intensivierung der Kontakte zwischen Gymnasium und Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung⁴⁹: *«Die Zusammenarbeit mit dem BIZ Schaffhausen wird ausgebaut und intensiviert.»*

Im Kanton **Wallis**⁵⁰ wurden einige Grundsätze festgelegt, die für jede Schule gelten sollen: Darin wird die Zusammenarbeit mit der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und mit den Eltern beschrieben, ebenso wie die Zusammenarbeit zwischen den Schulen der Sekundarstufe II mit den Schulen der Sekundarstufe I und der tertiären Stufe.

In der Westschweiz hat die **CLOR** (Conférence latine de l'orientation / CIIP) für ihre Berufs- und Studienberatungen Richtlinien zur Beratung von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe II und zu den wichtigsten Erfolgsfaktoren herausgegeben (31.01.18). Darin wird die enge Zusammenarbeit mit den Partnern an den Schulen hervorgehoben (siehe S. 2). *«Les prestations d'orientation doivent être délivrées en complémentarité avec les interventions des écoles et des partenaires. Ce faisant, la coopération des enseignant-e-s et de la direction est essentielle et implique une répartition claire des tâches entre ces intervenant-e-s, ainsi qu'un travail en réseau.»*⁵¹

Feststellung: Die Zusammenarbeit mit den Berufs- und Studienberatungen wird als besonders wichtig erachtet. Oft besteht diese bereits, manchmal wird sie erst aufgebaut. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Praktiken sind günstig, insbesondere auch aufgrund der Überlegungen, welche das SBFI im Rahmen seines Leitbilds «Berufsbildung 2030» angestellt hat, und der Beschlüsse der Mitgliederversammlung der SMAK vom 20.03.19.

Die kantonalen Strukturen sind recht unterschiedlich, und es wurden spezifische Formen der Zusammenarbeit entwickelt, die den örtlichen Gegebenheiten Rechnung tragen. Die Klärung der Rolle jedes Partners und deren anschliessende Formalisierung sind zwei unumgängliche Schritte für eine erfolgreiche Umsetzung.

Systeme mit klar definierten Verantwortlichkeiten und institutionalisiertem Dialog (nur schon z. B. in Form regelmässiger Gespräche) ermöglichen eine kontinuierliche Anpassung der Massnahmen und Mittel.

2.4 Präzise Empfehlungen an die Schulen?

FII-6 – Welche Vorgaben zu den zu definierenden Zielen haben die Schulen erhalten?
 FII-7 – Welche Vorgaben bezüglich Zielüberprüfung sind in den kantonalen Rahmenbedingungen für die Schulkonzepte definiert?

Die überwiegende Mehrheit der Kantone hat ihren Schulen keine präzisen Empfehlungen bzw. Vorgaben bezüglich der zu erreichenden Ziele (FII-6) oder der Massnahmen zur Überprüfung der Zielerreichung (FII-7⁵²) gegeben.

⁴⁹ **Schaffhausen** – Studien- und Berufswahlkonzept, S. 3

⁵⁰ **Wallis** – Rahmenkonzept der Berufs- und Studienberatung in den Gymnasien des Kantons Wallis, S. 2

⁵¹ Das **Wallis** bezieht sich in der französischen Version seines Rahmenkonzepts ausdrücklich auf dieses Dokument der CLOR.

⁵² Die Antworten auf die Frage FII-7 überschneiden sich häufig mit den Antworten auf die Frage FI-3: **Zielüberprüfung**: Sind Massnahmen seitens des Kantons vorgesehen, um die Zielerreichung zu überprüfen? Wenn ja, welche? Wenn nein, wie überprüft der Kanton die Wirksamkeit der Schulkonzepte?

Die Schulen erhalten den allgemeinen Auftrag, Unterstützung bei der Studienwahl zu bieten. Die Anforderung, dass sie hierfür über ein entsprechendes Konzept verfügen müssen, ist klar formuliert. Manchmal wird eine Frist gesetzt, aber hinsichtlich der Umsetzungsmassnahmen einiger Spielraum gelassen⁵³.

In Kantonen mit detaillierten Rahmenvorgaben müssen die Schulen sicherstellen, dass ihr Konzept mit dem kantonalen Rahmen in Einklang steht. Von Schulen, die die Umsetzung individuell durchführen, wird eine «gemeinsame Linie» verlangt. Einige wenige Kantone, die mehr Vorgaben machen, schlagen klare Ziele vor:

Im Kanton **Bern** sind in den Richtlinien drei Kriterien aufgeführt⁵⁴: *«Die Konzepte zur Studien- und Berufswahlvorbereitung der einzelnen Schulen müssen nicht identisch sein, sich aber an folgenden Eckwerten orientieren:*

1. *Schriftliches Konzept zur Studien- und Berufswahlvorbereitung: es beinhaltet Ziele, Massnahmen, verantwortliche Personen und Gefässe (inkl. Zeitrahmen)*
2. *Qualitätssicherung: Die Konzepte der Schulen werden der BSLB zugestellt, die sie fachlich überprüfen und die Durchführung von Befragungen bei den Schüler/innen zur Überprüfung der Qualität und Wirksamkeit der Studien- und Berufswahlvorbereitung liegt in der Kompetenz der Schule.*
3. *Zusammenarbeit Gymnasium/Fachmittelschule – BSLB: Die BSLB unterstützt die Schulen bei Bedarf ... Für die Umsetzung an den Schulen findet zusätzlich eine Jahresbesprechung zwischen den verantwortlichen Personen seitens Schule und BSLB statt.»*

Der Kanton **Zürich** bietet für die Umsetzung eine Checkliste zu den im Konzept beschriebenen Vorgaben («Eckwerte») an. Diese ist Bestandteil eines sehr umfassenden Dokuments, das Beilagen zum Rahmenkonzept enthält und die Schulen bei der Entwicklung ihrer eigenen Konzepte unterstützen soll⁵⁵.

Feststellung: Was der Kanton von den Schulen erwartet, ist in den meisten Fällen weiterhin nur sehr allgemein beschrieben.
Eine Liste mit konkreten Empfehlungen kann den Schulen bei der Umsetzung helfen.

⁵³ **Basel-Stadt** – Kantonale Rahmenvorgaben Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien Basel-Stadt, S. 3: *«Jede Schule erstellt bis Ende Schuljahr 2018/2019 in Zusammenarbeit mit der Studienberatung Basel ein schulspezifisches Studien- und Berufswahlkonzept mit einem Studienwahl-Fahrplan für die gesamte Schulzeit.»*; **Solothurn** – Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium. Rahmenkonzept, S. 2: *«Die im vorliegenden Rahmenkonzept aufgeführten Beratungsangebote sind als Mindestanforderung zu verstehen.»*

⁵⁴ **Bern** – Eckwerte für die Studien- und Berufswahlvorbereitung, S. 3

⁵⁵ **Zürich** – Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen (4 Seiten) und die als Anhang angefügten Beilagen zum Rahmenkonzept Studien- und Berufswahl an den Zürcher Mittelschulen (28 Seiten)

3. Situation in den Schulen

2013 befragte das WBZ CPS (heute ZEM CES) im Rahmen des Teilprojekts 4, das im Anschluss an die von der EDK vorgenommene Evaluation EVAMAR II⁵⁶ durchgeführt wurde, rund dreissig Schulen zu ihren Konzepten für die Berufs- und Studienwahlvorbereitung der Schülerinnen und Schüler.

Nur ein Drittel der Gymnasien verfügte nach eigenen Angaben über ein mehrjähriges Konzept. An keinem Gymnasium gab es eine Lehrperson mit einer entsprechenden Zusatzausbildung, und nur die Hälfte der Schulen bezog die Klassenlehrpersonen in den Prozess mit ein. Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit den Studien- und Berufsberatungen fanden bei weitem nicht überall statt.

Hat sich die Situation inzwischen geändert? Inwiefern hatte die EDK-Empfehlung von 2016 zur Studien- und Laufbahnwahl am Gymnasium sichtbare Auswirkungen in den Gymnasien?

Vor der Direktbefragung der Schulen konnte bereits festgestellt werden, dass im Internet zahlreiche Ressourcen vorhanden sind und die Schulen in der Regel über einen Studien- und Laufbahnwahlfahrplan verfügen. Der Mehrjahresplan scheint heute eine Realität zu sein⁵⁷: **Appenzell Ausserrhoden**: *«Das **Mehrjahreskonzept** beschreibt die Laufbahngestaltungskompetenzen, die idealerweise im Laufe der Mittelschule erworben werden sollen, stellt ein Arbeitsmittel vor und gibt eine chronologische Übersicht über die vorgesehenen Veranstaltungen und Angebote.»*

Eine systematische Befragung der Schulen zum Vorhandensein eines Konzepts zur Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung erschien vor diesem Hintergrund nicht sonderlich ambitioniert. Für Etappe II des vom ZEM CES durchgeführten Monitorings, das heisst die **Befragung der Schulen** (vgl. Abb. 2, S. 4), wurde deshalb eine Reihe von Fragen gewählt, die den Bezug zu den kantonalen Vorgaben für die Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium, die Begleitprozesse und die Prozesse zur Verbesserung der Unterstützungsangebote sowie einige schulspezifische Themen betreffen. Die Gymnasien wurden unter anderem zu folgenden Punkten befragt:

- die Begleitung der Schulen durch den Kanton;
- die Ziele, die sich die Schule in diesem Bereich gesetzt hat, und das Vorgehen zur Überprüfung dieser Ziele;
- die Rolle der Lehrkräfte, insbesondere der Klassenlehrpersonen und/oder der Lehrpersonen mit Zusatzfunktionen, sowie der Ansprechperson an der Schule;
- die Zusammenarbeit mit regionalen Partnern;
- die Gefässe und Lehrmittel für die Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung und die damit verbundene Zufriedenheitsquote.

Der Fragebogen (siehe ANHANG 2 – Fragen Etappe II der Befragung) wurde an ein Panel von 65 Schulen in allen Kantonen versandt. Nicht Vollständigkeit war das Ziel, sondern Repräsentativität, damit sich Tendenzen herauslesen lassen. 35 Schulen haben geantwortet, mehrheitlich aus der Deutschschweiz.

3.1 Strategie und Zusammenarbeit mit dem Kanton

F1a – Welche kantonalen Konzepte, Richtlinien oder Vorgaben für die Studien- und Laufbahnberatung gibt es an Ihrer Mittelschule?

⁵⁶ Aus den Teilprojekten gingen Empfehlungen der EDK hervor:
https://edudoc.ch/record/121447/files/gym_maturitaet_empfehlungen_d.pdf

⁵⁷ Diese Feststellung gilt für die Deutschschweizer Kantone. Für die Westschweizer Kantone ist sie zu relativieren.

Übereinstimmend mit den Angaben der Kantone weisen die **Westschweizer** Gymnasien darauf hin, dass die Initiative zur Erarbeitung von Konzepten und Vorgaben für die Studien- und Laufbahnberatung eindeutig bei den Studienberaterinnen und -beratern liegt. Wo kantonale Vorgaben bestehen, stammen diese denn auch von den Berufs- und Studienberatungen und den Hochschulen⁵⁸.

Haben die anderen befragten Schulen Kenntnis von den Rahmenvorgaben ihres Kantons?

Im Kanton **Aargau** verweisen alle Schulen auf das im Oktober 2018 herausgegebene neue Rahmenkonzept ihres Kantons. Es bestehen regelmässige Kontakte zwischen den Beratungsdiensten für Beruf und Ausbildung (ask!) und den beteiligten Partnern, unter anderem für die Durchführung der im Schulkonzept genannten Veranstaltungen⁵⁹.

Dasselbe gilt für die Kantone **Basel-Stadt**⁶⁰ und **Solothurn**⁶¹, wo das betreffende, erst kürzlich herausgegebene Dokument den Schulen bekannt ist. **Basel-Stadt** verfügt seit Ende 2018 über Rahmenvorgaben (siehe Kap. 2 oben), und die Schulen sind nun dabei, ihre eigenen Konzepte zu entwickeln. In den kantonalen Rahmenvorgaben steht: *«Jede Schule erstellt bis Ende Schuljahr 2018/19 in Zusammenarbeit mit der Studienberatung Basel ein schulspezifisches Studien- und Berufswahlkonzept mit einem Studienwahl-Fahrplan für die gesamte Schulzeit.»*⁶²

Im Kanton **Basel-Landschaft** geben die Gymnasien an, es bestünden keine kantonalen Rahmenvorgaben und es würden Kontakte mit dem BIZ gepflegt. Alle Schulen haben ein eignes Konzept, und ein Handbuch ist in Vorbereitung.

Im Kanton **Bern** gibt es bereits seit 2013 ein Referenzdokument (siehe Kap. 2 oben). Die Schulen verweisen mehrheitlich darauf.

Im **Fürstentum Liechtenstein** bestehen keine formellen Vorgaben, aber mündliche Vereinbarungen zwischen der Schule und dem Amt für Berufsbildung und Berufsberatung.

Im Kanton **Luzern** besteht ein Konzept (siehe Kap. 2 oben), doch verweist nur eine der beiden befragten Schulen darauf. Ausserdem wurden in diesen Schulen keine von den kantonalen Rahmenvorgaben ausgehenden Schulkonzepte entwickelt.

Obwalden und **Appenzell Ausserrhoden** haben je nur eine Schule, und das bestehende Schulkonzept dient, wie oben erwähnt, als kantonale Richtlinie.

Im Kanton **St. Gallen** wurden die kantonalen Rahmenvorgaben 2017 in enger Zusammenarbeit zwischen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und den Prorektorinnen und Prorektoren der Gymnasien aktualisiert, sodass Letztere die Vorgaben kennen.

Im Kanton **Schwyz** standen diese Arbeiten 2017-2018 auf dem Programm des Kantons. Es bestehen Rahmenrichtlinien und «Meilensteine», die von allen Schulen angewendet werden⁶³.

⁵⁸ **Genf, Freiburg, Neuenburg, Wallis**

⁵⁹ Alte Kantonsschule Aarau

⁶⁰ **Basel-Stadt** – Kantonale Rahmenvorgaben für Studien und Laufbahnberatung an den Gymnasien Basel-Stadt, 2018

⁶¹ **Solothurn** – Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium. Rahmenkonzept

⁶² **Basel-Stadt** – Kantonale Rahmenvorgaben Studien- und Laufbahnberatung an den Gymnasien Basel-Stadt, S. 3

⁶³ So steht in der Einleitung des Konzepts der Studienwahlvorbereitung am Gymnasium der Kantonsschule Ausserschwyz, S. 2: *«Die Kantonsschule Ausserschwyz fördert die Studienwahl ihrer Schülerinnen und Schüler und engere Zusammenarbeit mit der Studienberatung des Kantons Schwyz. Das Konzept wurde über mehrere Jahre entwickelt. Es berücksichtigt die Anforderungen des Bildungsdepartements «Meilensteine der Studienwahlvorbereitung für Mittelschülerinnen und -schüler und Eltern», die Rahmenrichtlinien zur Studienwahlvorbereitung des Amts für Mittel- und Hochschulen und des Amts der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung sowie die Empfehlungen der EDK zum Teilprojekt 4.»*

Im Kanton **Thurgau** erwähnen die Schulen keine kantonalen Richtlinien, die als Referenz gelten.

Im Kanton **Zürich** verweisen alle Schulen auf das sehr ausgereifte kantonale Konzept (siehe Kap. 2 oben), ausser den Privatschulen, die sich nach eigenen Angaben an keine kantonalen Vorgaben halten.

Feststellung: In Kantonen mit kantonalen Empfehlungen sind diese in den Schulen bekannt.

3.2 BSLB-Konzept auf Schulebene

F2a – Haben sie ein Konzept zur Studien- und Berufswahl an Ihrer Schule?

Nachdem wir die Schulen nach ihrem Bezug zum kantonalen Rahmen befragt hatten, wollten wir von ihnen wissen, ob sie ein Konzept zur Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung haben. Uns wurden einige **Beispiele** zugestellt.

Die eingegangenen Dokumente beschreiben die Ziele, die beteiligten Partner und den Ablauf über mehrere Jahre. Sie zeigen, welche Bedeutung die Schulen diesem Thema beimessen.

Nachstehend die Einleitungen einzelner Konzepte:

- Kantonsschule Trogen (AR)⁶⁴: *«Ziel des neuen Konzepts für die Studienwahlvorbereitung ist es, die Lernenden während der gesamten 4 Jahre Gymnasialzeit in ihrem Studien- und Berufswahlprozess anzuleiten und zu unterstützen. Ein übergeordnetes volkswirtschaftliches Ziel ist es, Fehlentscheide und daraus folgende Studienabbrüche zu minimieren.»*
- Gymnasium Burgdorf (BE)⁶⁵: *«Ziel unseres Konzepts für die Studien- und Berufswahlvorbereitung ist eine kontinuierliche Überführung der Berufsinformation in den Sekundarschulen in die Studien- und Berufswahlvorbereitung während der Zeit an unserer Schule. Dabei steht die schrittweise Erweiterung der Persönlichkeitsbildung und Selbstverantwortung im Vordergrund.»* Das Unterstützungsangebot wird in vier Rubriken zusammengefasst: Unterstützung beim Übergang Sekundarschule – Gymnasium (z. B. für die Wahl von Schwerpunktfächern); Verbreitung von Informationen über verschiedene Kanäle (E-Mails, Anschlagbrett, ...); unterrichtsnahe Angebote; externe Unterstützung (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Universitäten und Hochschulen, Erziehungsberatung, ...) ⁶⁶.
- Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW)⁶⁷: *«Dieses Konzept skizziert eine ideale Vorbereitung für eine gelungene Ausbildungswahl unserer Studierenden. Es bildet grundsätzliche Haltungen und Angebote mit einem Studienwahlfahrplan der Kantonsschule Obwalden ab. Dabei orientiert es sich an vorhandenen Angeboten und Kooperationen mit weiteren Partnern. Es folgt einerseits dem Verlauf des Schul- und Ausbildungsweges der Sekundarstufe I und II mit dem Übergang auf die Tertiärstufe und andererseits der Beratungspraxis, die aufzeigt, welche Fragen die Ratsuchenden beschäftigen. Zentral ist der Gedanke, dass die Studienwahl nicht nur eine individuelle, sondern eine gesellschaftliche Aufgabe verschiedener beteiligter Kooperationspartner ist.»*

⁶⁴ Kantonsschule Trogen (AR) – Konzept Studienwahlvorbereitung an der KST, 2015

⁶⁵ Gymnasium Burgdorf (BE) – Konzept für die Studien- und Berufswahlvorbereitung (03.12.15)

⁶⁶ Konzept für die Studien- und Berufswahlvorbereitung (03.12.15), S. 2: *«Das Angebot am Gymnasium Burgdorf lässt sich grob in vier Rubriken zusammenfassen, die im folgenden Kapitel ausgeführt werden. 1. Übergang Sekundarschule-Gymnasium; 2. Information; 3. Unterrichtsnahe Angebote; 4. Externe Unterstützung»*

⁶⁷ Konzept Studienwahlvorbereitung

Wenn Interesse am Austausch von «Good Practices» besteht, stellt das ZEM CES einige dieser Dokumente auf seiner Website (zemces.ch) zur Verfügung.

Alle Schulen, die (noch) kein eigentliches Konzept haben, verfügen zumindest über einen Plan zur Durchführung der vorgesehenen Veranstaltungen zum Thema bzw. der alljährlich stattfindenden Anlässe⁶⁸.

Feststellung: An allen Schulen wird die Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung bewusst durchgeführt. Dazu werden unterschiedliche Mittel eingesetzt. Diese reichen von einem blossen Veranstaltungskalender bis zur ausführlichen Beschreibung eines vier Jahre dauernden Prozesses, in dem die Schülerinnen und Schüler bei der Studien- und Laufbahnwahl unterstützt werden.

3.3 Überprüfung der Ziele

F3a – Falls Sie über ein Konzept verfügen, wie werden die Ziele überprüft?

F3b – Über welche Indikatoren verfügen Sie?

Gibt es auf Ebene der Schule eine Form der Prozesssteuerung, die über die Umsetzung von Massnahmen hinausgeht?

Als Antwort listet eine Mehrheit der Schulen die bei ihnen eingeführten Begleitmassnahmen auf, die sie allein oder gemeinsam mit einem beauftragten externen Partner durchführen⁶⁹. Einige Elemente wurden auch von ihren jeweiligen Kantonen erwähnt (siehe Ziff. 2.2 oben)⁷⁰.

Folgendes wird genannt:

- **Befragungen** der Schülerinnen und Schüler:
 - Befragungen durch das IFES IPES⁷¹: SEB (standardisierte Ehemaligenbefragung) und SAB (standardisierte Abschlussklassenbefragung);
 - andere Befragungen, bei denen nicht immer präzisiert wird, ob sie vom IFES IPES vorgenommen werden oder nicht oder ob sie eine Ergänzung zu den vom IFES IPES⁷² durchgeführten Befragungen der Schulabgängerinnen oder der Schüler der Abschlussklasse bilden;
- **Evaluation von Veranstaltungen**, die von den Hochschulen und Universitäten durchgeführt werden, oder von anderen, schuleigenen Veranstaltungen⁷³;

⁶⁸ Kollegium Gambach (FR); Liechtensteinisches Gymnasium (LI); Lycée Jean-Piaget (NE); Kantonsschule Solothurn (SO) – Mein Studienwahlfahrplan (2018/2019)

⁶⁹ Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW): «mittels mandatierter Person für koordinierte Durchführung»

⁷⁰ In Basel-Stadt wurde das Konzept vor Kurzem eingeführt. Vorgesehen sind Begleitmassnahmen nach einem noch festzulegenden Verfahren.

⁷¹ In Luzern und Zürich werden systematisch SEB- und SAB-Befragungen durchgeführt: Kantonsschule Enge (ZH): «Systematische Ehemaligenbefragung durch ifes (alle drei Jahren) + individuelle Evaluation der Schule durch ifes (alle sechs Jahre)»; Kantonsschule Rychenberg Winterthur (ZH): «kantonale Ehemaligen-Befragungen»; Kantonsschule Wiedikon (ZH), Kantonsschule Zürcher Unterland (ZH): dito; SEB-Befragung: Kantonsschule Wohlen (AG), Campus Muristalden AG (BE); SAB-Befragung an der Kantonsschule Solothurn.

⁷² Kantonsschule Trogen (AR): «Jährlich Ehemaligenbefragung»; Kantonsschule Glarus (GL): «Systematische Ehemaligenbefragung»; Kollegium St. Fidelis Stans (NW): «Die Schule führt Ehemaligenbefragungen durch» und «An dem Mittelschulinformationssnachmittag referieren ehemalige SuS des Kollegium über ihre Studienrichtungen»; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): «Hier werden unter anderem auch Fragen zur Studienwahlvorbereitung (analog Ehemaligenbefragung ifes) gestellt.»; Kantonsschule Wattwil (SG): «Unsere jährliche Absolventenbefragung beinhaltet Fragen zu den Angeboten der Studien- und Laufbahnberatung»; Kantonsschule Solothurn (SO): «In den Jahren ohne SAB des ifes führen wir eine quantitativ auswertbare interne Abschlussklassenbefragung zusätzlich zum Abschlussgespräch durch».

Befragung von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im letzten Schuljahr: Gymnasium Oberaargau (BE); Kantonsschule Schaffhausen (SH); Kantonsschule Glarus (GL): «Befragung der Schulabgänger»; Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW): «Abschliessende Befragung der Maturandinnen und Maturanden».

⁷³ Kollegium St. Fidelis Stans (NW): «Die Schule befragt die SuS nach Veranstaltungen über die Nützlichkeit.»; Kantonsschule Ausser-schwyz (SZ): «Veranstaltungen werden evaluiert»; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): «Einzelne Veranstaltungen werden

- **Informations- und Koordinationssitzungen** der verschiedenen Partner: Schulleitungen, Berufs- und Studienberatungen, beteiligte Lehrpersonen⁷⁴;
- Feedbacks⁷⁵;
- Statistiken⁷⁶.

Diese Rückmeldungen über Aktivitäten liefern den Schulen einige **Indikatoren**:

- Qualitative und quantitative Ergebnisse der Schülerbefragungen (durch das IFES IPES oder die Schule selbst)⁷⁷;
- Dropoutraten;
- Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ein Zwischenjahr einlegen, und Vergleich der Ehemaligen der eigenen Schule mit anderen entsprechenden Kohorten⁷⁸;
- Zahl der von Studienberaterinnen und -beratern durchgeführten Beratungsgespräche⁷⁹;
- Ergebnisse der Statistiken zur Häufigkeit und Nützlichkeit von Informations- und Beratungstagen⁸⁰;
- Ergebnisse der Statistiken zur Studienwahl⁸¹ und zum Erfolg bei den ersten Prüfungen⁸².

In der **Westschweiz** wird die Zielüberprüfung nicht systematisch durchgeführt⁸³, und bei den Indikatoren, die in den Fragebogen genannt werden, handelt es sich um die von den Hochschulen und Universitäten gelieferten Zahlen über den Ausbildungsweg ihrer Schülerinnen und Schüler⁸⁴.

Feststellung: Auf die Umsetzung folgt eine mehr oder weniger eingehende Überprüfung der Wirkungen und der Zielerreichung. Die Überprüfung findet auf der operativen Ebene statt und ist eher quantitativ als qualitativ angelegt.
Einige Kantone stützen sich auf standardisierte Befragungen des IFES IPES, um ihr internes Controlling zu verbessern. Die aus den letzten Befragungen gewonnenen Ergebnisse sind in Kapitel 4 zusammengestellt.

gelegentlich von der Schule mittels elektronischer Umfrage evaluiert.»; Bündner Kantonsschule (GR): «Feedbacks werden von den Klassen teilweise eingeholt, z. B. nach der Durchführung eines Studieninformationstages.»

⁷⁴ Gymnasium Burgdorf (BE): «Die Schulleitung reflektiert die Studien- und Berufswahlvorbereitung jährlich mit der Vertretung des Schülerrats, der Studien- und Laufbahnberaterin und der verantwortlichen Lehrkraft»; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): «Jährlich findet eine Sitzung mit Vertretern der Schule und dem Amt für Berufs- und Studienberatung statt, in welchem auf das vergangene Jahr zurückgeschaut und das nächste geplant wird.»

⁷⁵ Gymnasium Burgdorf (BE): «Das Q-Konzept der Schule sieht formelle Feedbacks im Rahmen der individuellen Schülerbefragung sowie auch in den regelmässig stattfindenden Befragungen der Abschlussklasse und Ehemaligen vor.»; Kantonsschule Solothurn: «In den jährlich stattfindenden Abschlussklassengesprächen mit dem für die jeweilige Klasse zuständigen Schulleitungsmitglied wird der Studienwahlprozess qualitativ abgefragt.»; Kantonsschule Sursee (LU): «Feedback auf verschiedenen Ebenen: Klassenlehrer, Absolventenbefragung (SAB), Ehemaligenbefragung, EMS-Auswertung»; Alte Kantonsschule Aarau (AG): «Feedbackgespräche der Schulleitung mit Klassen und Schülerinnen und Schülern»

⁷⁶ Campus Muristalden (BE): «Dropout-Rate»; Kantonsschule Glarus (GL): «Anzahl Lernender die ein Zwischenjahr planen; Ergebnis Ehemaligenbefragung im Vergleich mit anderen befragten Schulen.»; Kollegium St. Fidelis Stans (NW): «Das Berufsinformationszentrum wertet die Studienwahl systematisch aus und informiert die Schule jährlich über die Resultate.»; Kantonsschule Obwalden in Sarnen: «Auswertung der Nutzung der Angebote der Studienberatung»; Kollegium Spiritus Sanctus Brig: «Regelmässiges Feedback der Berufs-, Studien- und Laufbahnplanung». Weitere erhobene Daten: Kantonsschule Ausserschwyz: «Ab 2019/2020 führen die Klassenlehrpersonen eine Liste, welche Aktivitäten zur Berufs- und Studienwahl ihre SuS wahrgenommen haben».

⁷⁷ Befragungen der Abschlussklassen und Ehemaligen – Gymnasium Burgdorf (BE); Campus Muristalden AG (BE); Kantonsschule Schüpfheim (LU); Kollegium St. Fidelis Stans (NW); Kantonsschule Schaffhausen (SH); Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ); Kantonsschule Wattwil (SG).

⁷⁸ Kantonsschule Glarus (GL)

⁷⁹ Kantonsschule Sursee (LU); Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW)

⁸⁰ Kantonsschule Obwalden in Sarnen; Kantonsschule Solothurn: «Nützlichkeit der obligatorischen Angebote (Informationsanlass der Hochschule bei uns vor Ort und Informationstage in Bern und Zürich) muss > 80% sein; Nützlichkeit der freiwilligen Angebote muss von denjenigen, die sie besucht haben, von > 80% erfüllt sein.»

⁸¹ Kantonsschule Obwalden in Sarnen

⁸² Kantonsschule Zürcher Unterland: «Einzelne Hochschulen liefern uns Erfolgsmeldungen, bsp. HSG»

⁸³ Kollegium Gambach (FR), Collèges de Genève, Lycée Jean Piaget (NE), Lycée-Collège de l'Abbaye (VS)

⁸⁴ Kollegium Gambach (FR)

3.4 Ansprechpersonen an der Schule

F4a – Gibt es innerhalb Ihrer Schulleitung eine Ansprechperson zu diesem Thema?

F4b – Wenn ja, welche Aufgaben und Kompetenzen hat diese Person?

F4c – Wenn nein, gibt es eventuell eine andere zuständige Person, die diese Aufgabe innehat?

Die Fragen F4 a, b und c beziehen sich auf Ansprechpersonen an der Schule, die für diesen Themenbereich zuständig sind.

3.4.1 Rolle der Schulleitung

An allen Schulen, die an der Befragung teilgenommen haben, ist die Verantwortung ausdrücklich einem **Mitglied der Schulleitung** übertragen, meistens der Rektorin bzw. dem Rektor oder einer Prorektorin bzw. einem Prorektor, womit es sich um eine Aufgabe der Schulleitung handelt⁸⁵. Es gibt einige Ausnahmefälle, in denen eine Studienberaterin oder ein Studienberater zeitweilig an der Schule tätig ist⁸⁶ oder diese Aufgabe an eine Lehrperson delegiert wurde⁸⁷. Häufig wirken auch Mitarbeitende der Verwaltung unterstützend mit. Manchmal werden weitere Personen beigezogen, sei es für Begleitmassnahmen, die Einführung von Unterstützungsangeboten oder Informationsveranstaltungen⁸⁸ oder die Begleitung besonderer Zielgruppen⁸⁹.

Die zugewiesenen **Aufgaben** beinhalten meistens Folgendes⁹⁰:

- Information der Schüler/-innen und Lehrpersonen;
- Organisation von Veranstaltungen;
- Zusammenarbeit mit den Berufs- und Studienberatungen;
- Pflege eines Beziehungsnetzes mit dem Tertiärbereich.

Manchmal kommt noch eine zusätzliche strategische Komponente hinzu, beispielsweise bei der Leitung von Arbeitsgruppen oder Ad-hoc-Kommissionen, die mehr interne Koordination mit sich bringt, oder bei der Weiterentwicklung des Konzepts⁹¹.

⁸⁵ Bern – Studien- und Berufswahlvorbereitung am Gymnasium Neufeld, S. 1: «Zuständig für die Umsetzung und Weiterentwicklung des Konzepts ... ist ein Mitglied der Schulleitung, welches eng mit der BIZ und der Universität Bern arbeitet.»; Bündner Kantonsschule (GR): «Ein Mitglied der Schulleitung (Prorektorin) ist sowohl Kontaktperson für die Mittelschul- und Studienberatung, aber auch für das Konzept und die Durchführung schulinterner verantwortlich.»

⁸⁶ Gymnasium Oberaargau (BE): «Die BIZ-Delegierte und unsere Schulpsychologin»; Kollegium Gambach (FR): «Il y a un orienteur à temps partiel dans l'école»; Lycée Jean-Piaget (NE): «Elle reçoit les élèves lors de sa permanence ou sur rendez-vous et les guide dans le processus d'orientation. Au besoin, elle peut solliciter les directions adjointes pour obtenir davantage d'informations sur la situation scolaire des élèves.»; Lycée-Collège de l'Abbaye (VS): «Une conseillère en orientation à 80%».

⁸⁷ Gymnasium Burgdorf (BE): «Die Aufgabe der Ansprechperson für die Studienwahl GYM3 und GYM4 wurde an eine Lehrkraft delegiert.»

⁸⁸ Gymnasium Burgdorf (BE): «Die Verantwortlichkeit für die Umsetzung des Konzepts für die Schwerpunktfachinformation vor dem Eintritt in das Gymnasium liegt bei der Schulleitung; in erster Linie beim Rektor, in Zusammenarbeit mit dem stufenverantwortlichen Schulleitungsmitglied für das 1. gymnasiale Jahr. Die Schulleitung benennt eine verantwortliche Lehrperson, die in Zusammenarbeit mit der Fachperson der BSLB Angebote und Informationsmodule ausarbeitet und koordiniert.»; Kantonsschule Glarus (GL): «Es gibt mehrere, spezialisierte Ansprechpersonen. Sie organisieren schulinterne Anlässe (...) und bieten individuelle Beratung an»; Kantonsschule Enge (ZH): «Beauftragter für die Organisation des Studien- und Berufswahltag»; Freies Gymnasium Zürich (ZH): «Eine Hauptlehrperson ist damit beauftragt und rapportiert gegenüber dem Rektor»; Kantonsschule Glarus (GL): «Zusätzlich gibt es kostenlose externe Beratung am BIZ Pfäffikon»; Liechtensteinisches Gymnasium (LI): «Es gibt andere Personen, die beispielsweise die Projektwoche zum Betriebspraktikum organisieren. Diese sind nicht Mitglied des Rektorats.»

⁸⁹ Gymnasium Liestal (BL): «Die Aufgaben punkto Begabtenförderung werden durch zwei extra dafür eingesetzte Lehrpersonen übernommen.»

⁹⁰ Alte Kantonsschule Aarau (AG); Kantonsschule Trogen (AR); Gymnasium Liestal (BL); Gymnasium Bäumlhof (BS); D11, Collèges de Genève (GE); Kantonsschule Sursee (LU); KS Solothurn (SO); KS Schaffhausen (SH); KS Kollegium Schwyz (SZ); KS Wattwil (SG); Kollegium Spiritus Sanctus Brig (VS); Kantonsschule Enge (ZH); Bündner Kantonsschule (GR).

⁹¹ Kantonsschule Wohlen (AG): «Koordination, Steuerung, Initiierung, Kontaktpflege»; Gymnasium Kirschgarten Basel (BS): «Koordination der Angebote, Anpassung des Konzepts, **Leitung einer Arbeitsgruppe** mit engagierten Lehrpersonen»; Campus Muristalden AG (BE): «Kompetenzen: Teil der Schulleitung, Kompetenzen sind also weitreichend: Eingriff in Pflichtenheft, Unterricht, etc...»; Gymnasium Neufeld Bern (BE): «Zusätzlich ist das zuständige Mitglied der Schulleitung Anlauf- und Koordinationsstelle für die internen Akteure, namentlich für die Klassenlehrpersonen, welche für ihre Klasse bei Bedarf einen Block(halb)tag zur Studienwahlvorbereitung

Feststellung: Das Thema Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung wird als eine der Aufgaben der Schule anerkannt und ein Mitglied der Schulleitung ist dafür verantwortlich.

3.4.2 Rolle der Klassenlehrpersonen und anderer Lehrpersonen

F5 – Sind die Aufgaben zur Begleitung der Jugendlichen in ihrer Studien- und Berufswahl im Pflichtenheft der Klassenlehrperson bzw. Lehrplanklassenstunde festgehalten?
 F6 – Sind Ihre Lehrpersonen über die Angebote zur Studien- und Laufbahnberatung an Ihrer Schule informiert?

Die in Etappe I (Befragung der Kantone) eingegangenen Dokumenten brachten einige Themen zum Vorschein, die nicht Gegenstand einer bestimmten Frage gewesen waren:

- die **Rolle der Lehrpersonen** bzw. der **Klassenlehrpersonen** bei der Studienwahlvorbereitung;
- die **Kompetenzen**, welche die **Schüler/-innen** entwickeln müssen, um eine Wahl treffen zu können;
- die **Gefässe und Lehrmittel**, die den Wahlprozess unterstützen können.

Diese Fragen wurden deshalb in Etappe II der vom ZEM CES durchgeführten Befragung den Schulen ausdrücklich gestellt.

Wie oben dargelegt, spielt die Schule als Institution bei der Einführung von Massnahmen zur Studienwahlvorbereitung eine zentrale Rolle, wobei in erster Linie die Schulleitung beteiligt ist (siehe Ziff. 3.4.1 oben). Es fragt sich nun, welche Rolle bei der Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung am Gymnasium zusätzlich den Lehrpersonen zukommt.

Dieses Thema wird in einigen kantonalen Konzepten behandelt:

Im Kanton **Appenzell Ausserrhoden** ist die Rolle der Lehrpersonen, insbesondere der Klassenlehrpersonen, im Konzept der Kantonsschule Trogen beschrieben⁹²: *«Klassenlehrpersonen der KST: Lehrpersonen sind die idealen, pädagogisch geschulten Fachkräfte, um in den Klassen und in der Gruppe die erste Auseinandersetzung der Lernenden mit der eigenen Person und mit Laufbahnfragen anzuregen und deren Entwicklungsschritte kontinuierlich zu verfolgen. Auf dieser Basis kann dann die Studienberatung in Einzelgesprächen aufbauen.»*

Der Kanton **Luzern** hebt die Rolle der Klassenlehrperson hervor⁹³: *«Bei der Umsetzung des Studienwahl-Fahrplans wird auf die Mithilfe der Klassenlehrpersonen gezählt: Sie helfen mit, den Informationsfluss sicherzustellen, kennen das Angebot der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung und leisten Unterstützung bei organisatorischen Aufgaben oder als Begleiter bei Anlässen. Sie thematisieren Aspekte der Berufs- und Studienwahl in der Klassenstunde und unterstützen die Lernenden bei Fragen rund um deren schulische Laufbahn.»*

beantragen können oder Fachlehrpersonen, welche Fakultativkurse im Hinblick auf einzelne Studiengänge (z. B. Vorbereitung auf den NC-Medizinertest) anbieten können. Das zuständige Mitglied der Schulleitung entscheidet zudem im Einzelfall, ob und in welchem Rahmen Werbemassnahmen von Universitäten und Hochschulen (Präsentationen, Informationsstände, Prospekte, Werbemails) am Gymnasium ermöglicht bzw. weitergeleitet werden. Wie sich aus Abschnitt 2. ableiten lässt, sind das Reflektieren über erlebte Unterrichtseinheiten und das Einüben von Analysetechniken und Suchstrategien praktisch in jedem Fach und damit von vielen Fachlehrpersonen vermittelbar.»; Kantonsschule Ausserschwyz (SZ): *«Prorektorin: Planung des Studienwahlkonzeptes zusammen mit Studienberatung, Information der Klassenlehrperson über ihre Aufgabe. Zusammen mit Studienberatung: Organisation von Veranstaltungen.»*; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): *«Der Prorektor ist im regelmässigen Austausch mit dem Amt für Berufs- und Studienberatung.»*; Stiftung Theresianum Ingenbohl (SZ): *«Erarbeitung und Umsetzung des Konzepts»*; Kantonsschule Enge (ZH): *«Ausarbeitung und Umsetzung des Schulkonzepts»*; Kantonsschule Rychenberg Winterthur (ZH): *«Leitung und Mitarbeit in schulinterner Kommission (Studien- und Berufswahl); Reporting und Anträge an Schulleitung resp. Gesamtkonvent»*; Kantonsschule Zürcher Unterland (ZH): *«Es gibt sogar eine ständige Kommission (Gesundheitskommission, Stand 2.2019, in Überarbeitung. Aufgaben: Planung, Durchführung und Evaluation der relevanten Prozesse in Beratung (und Prävention).»*

⁹² **Appenzell Ausserrhoden** – Konzept Studienwahlvorbereitung an der KST, S. 1

⁹³ **Luzern** – Studienwahl-Fahrplan: Rahmenkonzept, S. 2

Die Klassenlehrpersonen verfügen über die erforderlichen Kenntnisse der Anforderungen an die Schüler/innen im Studienwahlprozess und beim Einstieg in die künftige Ausbildung. Dies wird sichergestellt durch regelmässige Informationen des BIZ.» In jedem Gymnasium ist, wie oben erwähnt, zusätzlich ein Mitglied der Schulleitung für das Thema verantwortlich⁹⁴.

Im Kanton **St. Gallen** haben die Lehrpersonen eine vermittelnde und motivierende Rolle⁹⁵. Sie sind privilegierte Partner der Studienberatung. Im Kanton **Thurgau** wird die begleitende Rolle der Klassenlehrpersonen im Konzept der Kantonsschule Kreuzlingen erläutert: «Die Klassenlehrpersonen begleiten den Studienwahlprozess und thematisieren ihn auch in den Klassenlehrerstunden.» Der Kanton **Uri** widmet der Rolle der Lehrpersonen ein ganzes Kapitel⁹⁶. Sie sind wichtige Gesprächspartner, nicht nur weil sie «gelebte akademische Karrieren» repräsentieren, sondern vor allem auch weil sie den Schülerinnen und Schülern nahestehen und sie kennen. «Es liegt somit nahe, dass die Lehrpersonen noch stärker in die Verantwortung bei der Studienwahl einzubinden sind. ... Mehr denn je kommt den LP eine Coaching-Rolle zu.»

Die Frage der Rolle der Lehrpersonen kommt in mehreren kantonalen Konzepten explizit zur Sprache. Deshalb war damit zu rechnen, dass bei der direkten Befragung der Schulen zu diesem Thema durchwegs auf die **Rolle der Klassenlehrpersonen** bei der Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung auf Schulebene verwiesen würde. Stattdessen ergab sich ein sehr heterogenes Bild:

- Viele Schulen beantworteten Frage 5 mit Nein⁹⁷.
- Rund die Hälfte antwortete mit Ja⁹⁸, wobei manche noch Präzisierungen anbrachten: Gymnasium Burgdorf (BE): «Die Klassenlehrkräfte informieren die Klassen in regelmässigen Abständen über die bestehenden Angebote. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler in bilateralen Gesprächen bei der Findung einer realistischen Selbsteinschätzung. Sie informieren die Eltern an regelmässig stattfindenden Elternabenden über die Angebote und Abläufe im Rahmen der Studien- und Berufswahlvorbereitung.»; Gymnasium Oberaargau (BE): «Begleitung der Klassen zu den Infoveranstaltungen, Kontrolle der Besuchstage»; Kollegium St. Fidelis Stans (NW): «Die Pflichten der KLP sind im Lehrplan und im Konzept festgehalten»; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): «Ja, die Klassenlehrpersonen sind im Rahmen ihrer Aufgaben dazu verpflichtet, die Klassen über die Studienwahl-Veranstaltungen zu informieren, sowie die Module der Studienwahlvorbereitung durchzuführen.»; Lycée-Collège de l'Abbaye (VS): «Oui, dans le cahier des charges, le titulaire doit être attentif à diriger l'élève vers la personne ressource et d'autres encore.»⁹⁹
- Einige Klassenlehrpersonen sind de facto mit einbezogen, ohne dass dies in einem Pflichtenheft explizit erwähnt ist¹⁰⁰.
- Andere wiederum räumen ein, dass dies fehlt oder ergänzt werden sollte: Kantonsschule Zürcher Unterland (ZH): «Teilweise, hier ist noch Handlungsbedarf.»

⁹⁴ Luzern – Studienwahl-Fahrplan: Rahmenkonzept, S. 2; «Jede Schule hat ein SL-Mitglied, welches das Thema «hütet».

⁹⁵ St. Gallen – Studien- und Berufswahlvorbereitung für Mittelschüler und Mittelschülerinnen, Konzept, S. 15

⁹⁶ Uri – Studienberatung an der Kantonalen Mittelschule, S. 11: «5 Studienwahlprozess: ein Thema für alle Lehrpersonen»

⁹⁷ Kantonsschule Aarau (AG); Gymnasium Liestal (BL): «Nicht explizit, sie ergeben sich durch das Curriculum der SuS.»; Gymnasium Bäumlhof (BS): «Bisher nicht; in der Begleitung der SuS während der Profilwochen haben sie konkrete Aufgaben in diesem Bereich.»; Gymnasium Kirschgarten Basel (BS); Gymnasium Neufeld Bern (BE); Kollegium Gambach (FR): «Pas directement, mais les professeurs de classe des terminales peuvent faire le relais vers l'orientation.»; Kantonsschule Schaffhausen (SH); Kollegium Spiritus Sanctus Brig (VS); Freies Gymnasium (ZH); Kantonsschule Enge (ZH); Kantonsschule Rychenberg Winterthur (ZH).

⁹⁸ Kantonsschule Wohlen (AG); Kantonsschule Trogen (AR); Campus Muristalden AG (BE); D11 Collèges de Genève (GE); Kantonsschule Glarus (GL); Kantonsschule Schüpfheim (LU); Kantonsschule Sursee (LU); Kantonsschule Ausserschwyz (SZ): «Im Reglement über die Aufgaben der KLP aufgeführt»; Stiftung Theresianum Ingenbohl (SZ); Kantonsschule Wiedikon (ZH).

⁹⁹ Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW): «Ja. Konzept Studienwahlvorbereitung; Überblick Kurs Basis und Chancen» et «Klassenlehrpersonen-Coach und Studienberatung. Aufgaben: 1) Briefing, Unterstützung der KLP mit Kontrollfunktion hinsichtlich Durchführung der Vorgaben; 2) Elternabend; Informationen; Beratungen»

¹⁰⁰ Liechtensteinisches Gymnasium (LI): «Die Klassenlehrpersonen erhalten einen Leitfaden und sie können mit dem Lehrmittel "Schritte ins Leben" arbeiten. Die Studien- und Berufswahl ist ein Element, aber im Vordergrund steht dieses Thema nicht.»; Lycée Jean-Piaget (NE): «Pas explicitement, mais le rôle du maître de classe est entre autres de «se préoccuper de l'évolution scolaire et personnelle des élèves». De plus, en début d'année, il présente l'OCOSP et sa permanence.»; Kantonsschule Wattwil (SG): «Die Klassenlehrpersonen werden über die Angebote der Studien- und Laufbahnberatung informiert und beraten ihre Schülerinnen und Schüler im Rahmen ihrer Beratungstätigkeit als Klassenlehrpersonen.»

Die **Lehrpersonen** sind gut informiert über die an ihrer Schule bestehenden Unterstützungsangebote für die Schülerinnen und Schüler. Die Antworten auf diese Fragen fielen einhellig in diesem Sinne aus. Es gibt wenige Anzeichen für einen weitergehenden Einbezug.

Aus Sicht der Berufs- und Studienberaterinnen und -berater spielen die Lehrpersonen im Studienwahlprozess eine zentrale Rolle¹⁰¹ und verbindet sich damit eine der Herausforderungen.

Feststellung: In den kantonalen Konzepten werden der Lehrperson im Rahmen der Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung zwei verschiedene Rollen zugewiesen:

- 1) als **Ansprechperson** für die Schülerinnen und Schüler innerhalb der Schule;
- 2) bei der Erfüllung ihrer Funktion als **Klassenlehrperson**.

Tatsächlich ist aber der Ansprechpartner an den Schulen fast immer ein **Mitglied der Schulleitung**. Die Rolle der Klassenlehrperson, deren Einbezug und das, was von ihr erwartet wird, reicht je nach Kultur der Schule von wenigen Stunden im Rahmen allgemeiner Informationsanlässe für die Schülerinnen und Schüler bis zu einem echten Coaching.

Die einzelnen Fachlehrpersonen sind am Prozess der Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung kaum beteiligt.

3.5 Erforderliche Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler

F8c – Arbeiten Sie mit den vier Kompetenzen der nationalen anerkannten Systematik des Studienwahlprozesses?¹⁰²

Die Studienwahl wird durchwegs beschrieben als Prozess, der sich über mehrere Jahre erstreckt und dazu dient, eine Reihe überfachlicher Kompetenzen zu entwickeln¹⁰³.

Ein verbreitetes Modell, das als «Standard» gilt, umfasst vier Kompetenzen.

- Wissen über die eigene Person: die eigenen Interessen, Fähigkeiten und Werte kennen und sich selber realistisch einschätzen.
- Informationsbeschaffung: die Möglichkeiten der Studien- oder Berufswahl kennen, die Informationskanäle nutzen und die Unterstützungsangebote kennen.
- Entscheidungskompetenz: fähig sein, eine Entscheidung zu treffen, Prioritäten zu setzen, Varianten zu vergleichen und mit der Ungewissheit umzugehen.
- Realisierungsplanung: die einzelnen Schritte zur Erreichung des eigenen Zieles planen, fehlende Kompetenzen erwerben, die Finanzierung klären, ...

Die Schulen haben grossmehrheitlich bestätigt, dass sie dieses Modell kennen. Es dient sogar häufig explizit als Grundlage für die Erstellung der Studienwahlfahrpläne an den betreffenden Gymnasien¹⁰⁴.

¹⁰¹ Vgl. Ergebnisse der Umfrage, welche die KBSB Ende 2017 bei ihren Mitgliedern durchgeführt hat. Siehe Kap. 5 unten («Weitere Quellen»).

¹⁰² F8c (ANHANG 2) und http://www.kbsb.ch/dyn/bin/20629-20691-1-tp4_schlussbericht_def.pdf

¹⁰³ Zum Beispiel: **Solothurn** – Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium. Rahmenkonzept, S. 9: «Der Entscheid für ein Studium...ist ein Prozess, der schon in der Oberstufe beginnt, mehrere Jahre dauern und verschiedene Phasen durchlaufen kann. Überfachliche Kompetenzen sind für den Studienwahlprozess entscheidend.»

¹⁰⁴ Beispiele: Kantonsschule Sursee (LU): «Sie bilden die Grundlage des Studienwahlfahrplans»; Kantonsschule Kollegium Schwyz (SZ): «Die Liste der Meilensteine, auf welchen das schuleigene Konzept aufbaut, richtet sich nach den vier Kompetenzen.»; Campus Muristalden (BE): «Diese waren Teil des Auftrags, den wir von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern erhalten haben»; Kollegium St. Fidelis, Stans (NW): «Das Konzept ist eng angelehnt an die national anerkannte Systematik»; Kantonsschule Solothurn (SO): «Die 4 Kompetenzen werden in unserer Informationsveranstaltung angesprochen und sind Inhalt des freiwilligen Workshops im BIZ sowie des über mehrere Wochen dauernden Freikurses Studienwahl.»; ebenso in den Kantonen Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Basel-Stadt, Liechtenstein, Glarus, Graubünden, Obwalden, Schaffhausen, Wallis (Unter- und Oberwallis) und Zürich.

In der Westschweiz ist das Modell aber offenbar weniger verbreitet¹⁰⁵ und gilt nicht als Referenzstandard.

Feststellung: Die (parallele oder sukzessive) Entwicklung der vier im Modell beschriebenen Kompetenzen findet sich häufig als roter Faden in den Studienwahlfahrplänen der Schulen.

3.6 Gefässe und Lehrmittel

F7 – Welche Gefässe und Lehrmittel stehen zur Verfügung? Sind diese aus Ihrer Sicht und aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ausreichend?

Um den Bedarf zur Entwicklung künftiger Gefässe und spezieller Lehrmittel zur Studienwahlvorbereitung am Gymnasium zu klären, wurden die Schulen gefragt, welche Materialien sie verwenden und ob sie damit zufrieden sind.

Die Kantone hatten bei ihrer Befragung bereits einige Gefässe und Lehrmittel erwähnt: **Genf** nennt das Programm *Athéna*¹⁰⁶ und die *Ateliers Boussole*¹⁰⁷; **St. Gallen** verwendet die Broschüre *Fokus Studienwahl* (SDBB) in den Lektionen der Klassenlehrperson. Dieses Arbeitsmittel ist entsprechend dem Modell der vier Kompetenzen aufgebaut (siehe oben); **Uri** hat das *Laufbahn-Portfolio für Mittelschüler/innen* des S&B Instituts¹⁰⁸ gewählt.

Die an den Gymnasien verwendeten Gefässe und Lehrmittel sind offenbar so zahlreich wie die Schulen:

- Einige Schulen verwenden keine Lehrmittel¹⁰⁹ und nennen vielmehr eine ganze Reihe von *«zeitlichen Gefässen»*, das heisst verschiedene dem Thema gewidmete Veranstaltungen und Zeitfenster.
- Andere Schulen haben eigene Vorgehensweisen¹¹⁰.
- Viele Schulen verweisen auf die Studienberatungen, die über professionelle Standardmaterialien verfügen, oder auf Bibliotheken, die mit einer umfangreichen Dokumentation ausgestattet sind¹¹¹.

¹⁰⁵ Beispiele: Kollegium Gambach (FR): *«pas explicitement»*; Genf und Neuenburg: *«non»*.

¹⁰⁶ Das Programm **Athéna** ist ein Programm für ein vorzeitiges Studium in Physik und Mathematik, das von der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Genf angeboten wird. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler im vorletzten oder letzten Schuljahr am Gymnasium, die einen Einblick in das universitäre Physik- und Mathematikstudium erhalten möchten – <https://www.unige.ch/sciences/fr/faculteetcite/programmes-athena/>

¹⁰⁷ Studienberatungsprogramm, das die Wahl der Ausbildung und die ersten Schritte an der Universität erleichtern soll – <https://www.unige.ch/etudiants/bachelor/boussole/>

¹⁰⁸ s-b-institut.ch

¹⁰⁹ Alte Kantonsschule Aarau (AG): *«Lehrmittel werden keine benutzt»*; Gymnasium Bäumlhof (BS): Es werden Vorgehensweisen genannt, aber keine Gefässe oder Lehrmittel. Die Schlussfolgerung lautet: *«Bisher haben wir keinen Bedarf gespürt, mehr Gefässe zur Verfügung zu stellen.»*; Gymnasium Burgdorf (BE); Gymnasium Neufeld (BE); Liechtensteinisches Gymnasium (LI); Kantonsschule Schöpfheim (LU); Lycée-Collège de l'Abbaye (VS)

¹¹⁰ Kantonsschule Sursee (LU): *«Das Instrument Selbstbeurteilung ist Teil des Konzeptes selbstverantwortliches Lernen am Gymnasium.»*; Gymnasium Liestal (BL); Kantonsschule Solothurn (SO); Kantonsschule Rychenberg Winterthur (ZH): *«selbst erarbeitete/zusammengestellte Lehrmittel in Kombination mit Infomaterial aus SDBB-Verlag»*; Kantonsschule Zürcher Unterland (ZH): *«Broschüre «Fragen, Schwierigkeiten, Probleme» verweist auf Beratungsangebot.»*

¹¹¹ Alte Kantonsschule Aarau (AG): *«Informationsmaterial in Mediathek; Informationsplattform BSLB AR; ...»*; Gymnasium Kirschgarten Basel (BS): *«Wir arbeiten sehr eng mit der Studienberatung Basel-Stadt zusammen. Die SuS sowie die KLP erhalten gute Materialien.»*; Campus Muristalden AG (BE): *«In der Bibliothek gibt es eine ganze Reihe Bücher zum Thema (siehe IDS Basel/Bern, Campus Muristalden)»*; Kollegium Gambach (FR): *«C'est plutôt l'orienteur qui dispose d'outils spécifiques. Ils semblent suffisants.»*; Kollegium St. Fidelis Stans (NW): *«Dokumentation des BIZ. Die Gefässe und Lehrmittel sind ausreichend.»*; Stiftung Theresianum Ingenbohl (SZ): *«Ordner Studienwahlvorbereitung BSB.»*; Kantonsschule Enge (ZH); Bündner Kantonsschule (GR).

Hinzuweisen ist auch auf weitere interessante Informationsmittel wie den Newsletter des BIZ des Kantons Bern, der fünfmal im Jahr erscheint. Auch in Graubünden gibt es einen solchen Newsletter, der acht Mal im Jahr erscheint – <https://www.gr.ch/DE/institutionen/verwaltung/ekud/afb/dienstleistungen/bslb/Gymnasien/Seiten/default.aspx>

- Häufig dienen Portfolios als Basismaterial¹¹²: Die Kantonsschule Obwalden in Sarnen (OW) verwendet als Lehrmittel das **Berufswahltagbuch** von Daniel Jungo/Erwin Egloff¹¹³ neben **Hochschulstudium** (SDBB Verlag) und **Studium in Sicht** (SDBB Verlag); der Campus Muristalden AG (BE) verwendet das **Laufbahn-Portfolio** des S&B Instituts.

Das vom SDBB herausgegebene Medium **«Fokus Studienwahl»**¹¹⁴ scheint am meisten verbreitet zu sein. Folgende Schulen haben es erwähnt:

- Kantonsschule Schaffhausen: *«Fokus Studienwahl plus Arbeitsheft»*
- Kantonsschule Kollegium Schwyz: *«Fokus Studienwahl (Buch und Arbeitsheft) sowie die Broschüre «Ready for...»* neben anderen Lehrmitteln für die Lektionen der Klassenlehrpersonen in Form von 6 Modulen, die zusammen mit dem Amt für Berufs- und Studienwahl entwickelt wurden.
- Kantonsschule Wattwil (SG): *«Das verwendete Lehrmittel Fokus Studienwahl erachten wir als gut.»*

Die befragten Schulen sind mit diesen Gefässen und Lehrmitteln grossmehrheitlich zufrieden¹¹⁵. Nur die Rückmeldung der Kantonsschule Sursee (LU) hebt sich von den übrigen Antworten ab: *«Lehrmittel werden nicht eingesetzt. SuS klagen teilweise über zu wenig Information.»*

Nach Ansicht der Studienberaterinnen und -berater fehlen jedoch moderne Arbeitsmittel für die Studienwahlvorbereitung (siehe Ziff. 5.1 unten: Herausforderungen gemäss der Umfrage der KBSB bei ihren Mitgliedern), umso mehr im aktuellen Kontext der Einführung des PCs an der Schule (BYOD).

Feststellung: Die Kantone und Schulen nennen nur wenige Referenzwerke. Sie werden an den Schulen nicht systematisch eingesetzt, und es gibt nicht ein einziges, weit verbreitetes Unterrichtsmittel. Solche Arbeitsmittel sind jedoch ein Schlüsselement für eine erfolgreiche Studienwahlvorbereitung und bieten hierfür die erforderliche «pädagogische» Unterstützung.

¹¹² Kantonsschule Trogen (AR): *«Portfolio/Berufs- und Studienwahlmappe»* (siehe S. 2 des Konzepts Studienwahlvorbereitung an der KST)

¹¹³ Berufswahltagbuch von Daniel Jungo/Erwin Egloff: *«Das Heft liegt vor, zudem verfügen alle LP über den Zugang (link) zu den weiterführenden, nur digital vorhandenen Unterrichtsmaterialien. Link: www.berufswahltagbuch.ch»*

¹¹⁴ Die französische Ausgabe trägt den Titel *«Etudes, comment choisir?»* – <https://shop.sdbb.ch/fokus-studienwahl-so-finde-ich-die-richtige-ausbildung-einzelex-9903.html>

¹¹⁵ Hier einige lose zusammengestellte Antworten auf die Frage F7 («Sind diese ... ausreichend?»): *«suffisant»; «ils semblent suffisants»; «bis jetzt gutes Echo zu Gefässen und Lehrmitteln»; «Zusammenarbeit mit dem BSL sehr gut»; «Aus meiner Sicht ausreichend»; «Drei Viertel der befragten Personen (Ehemaligenbefragung) finden, dass die Kantonsschule Trogen sie bei ihrer Berufs- und Studienwahl ausreichend unterstützt hat.»; «Ich denke, dass es gut läuft»; «Es bestehen zahlreiche Gefässe, Stellen und Unterstützungsangebote, die in ihrer Kombination für ein Kurzzeitgymnasium ausreichen.»; «Bisher haben wir keinen Bedarf gespürt, mehr Gefässe zur Verfügung zu stellen.»; «Die Rückmeldungen der SuS und Eltern sind positiv.»; «Ich denke, dass die SuS die Angebote als ausreichend betrachten.»; «Die Gefässe und Lehrmittel sind ausreichend.»; «Ja, ausreichend.»; «Ja»; «Die SuS wie auch die Klassenlehrpersonen erhalten gute Materialien.»*

4. Situation aus Schülersicht (standardisierte Befragungen des IFES IPES)

In Zusammenarbeit mit dem IFES IPES hat die Arbeitsgruppe eine Reihe spezifischer Fragen zur Studien- und Laufbahnwahl formuliert. Diese wurden in den Fragebogen der im Herbst 2018 durchgeführten **standardisierten Ehemaligenbefragung (SEB 2018)** und der im Frühling 2019 durchgeführten **standardisierten Abschlussklassenbefragung (SAB 2019)** aufgenommen. Eine allgemeine Frage zur Studien- und Laufbahnwahlvorbereitung war bereits in den früheren Fassungen der Fragebogen enthalten.

Die Ergebnisse dieser Befragungen lassen Tendenzen erkennen und sind dementsprechend auszulegen. Es sind nicht alle Kantone repräsentiert (kein Westschweizer Kanton), die Teilnehmerzahl ist beschränkt, und die Ergebnisse sind bis zu einem gewissen Grad anonymisiert. Dennoch sind sie aufschlussreich, zumal sie einen Eindruck von der aktuellen Situation vermitteln.

4.1 Ehemaligenbefragung SEB (Herbst 2018 – konsolidierte Ergebnisse, April 2019)

Bei der **SEB** haben 4307 Schulabgängerinnen und Schulabgänger im ersten Studienjahr auf Tertiärstufe geantwortet. Sie stammen aus den 16 nachstehenden Kantonen. Die Teilnehmenden haben ihr Schwerpunktfach am Gymnasium angegeben.

SEB Herbst 2018

Kanton	Häufigkeit	Prozent
AG	471	10.9
BE	784	18.2
BL	305	7.1
BS	180	4.2
GL	33	0.8
GR	23	0.5
LU	423	9.8
OW	15	0.3
SG	124	2.9
SO	158	3.7
SZ	21	0.5
TG	115	2.7
TI	402	9.3
UR	28	0.7
ZG	122	2.8
ZH	1103	25.6
Total	4307	100.0

Schwerpunktfach	Häufigkeit	Prozent
Latein	157	3.6
Griechisch	24	0.6
Italienisch	166	3.9
Französisch (für ital.-sprachige CH)	19	0.4
Spanisch	576	13.4
Englisch	361	8.4
Russisch	29	0.7
Physik und Anwendungen der Mathematik	454	10.5
Biologie und Chemie	829	19.2
Wirtschaft und Recht	849	19.7
Philosophie/Pädagogik/Psychologie	277	6.4
Bildnerisches Gestalten	279	6.5
Musik	287	6.7
Gesamt	4307	100.0

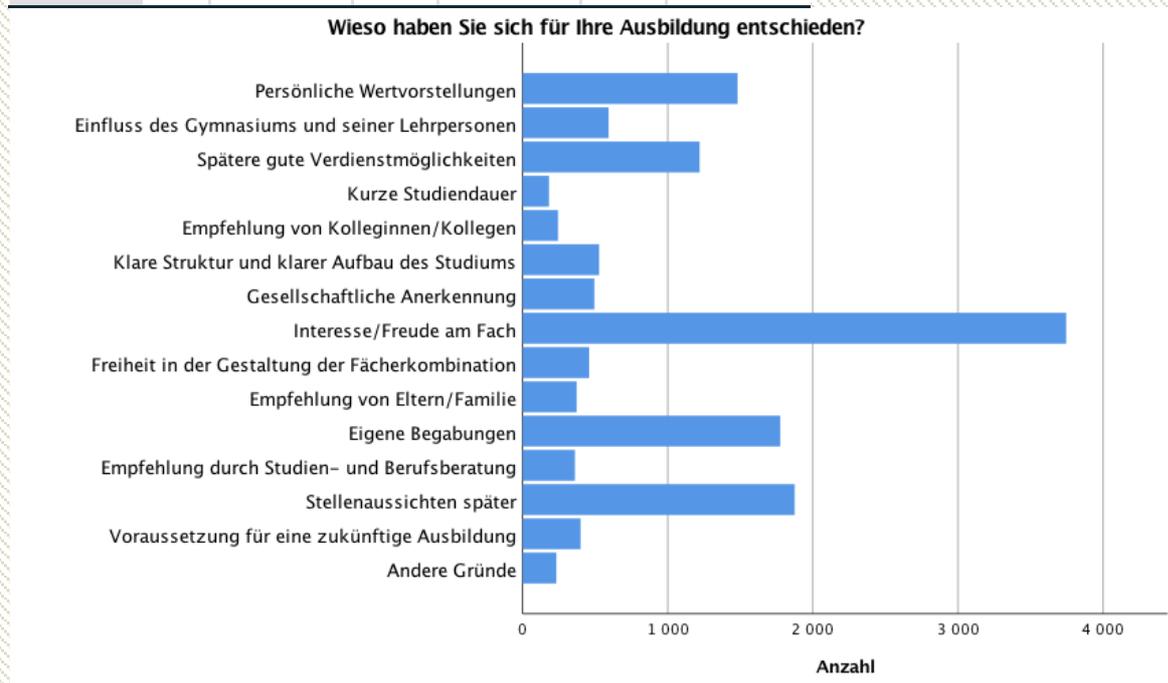
Drei Fragen stehen in Bezug zur Studien- und Laufbahnwahl am Gymnasium.

SEB-ITEM 3: Wieso haben Sie sich für Ihre Ausbildung entschieden? (Mehrfachnennungen möglich)

	Antworten	
	N	Prozent
Persönliche Wertvorstellungen	1481	10.6%
Einfluss des Gymnasiums und seiner Lehrpersonen	593	4.2%
Spätere gute Verdienstmöglichkeiten	1219	8.7%
Kurze Studiendauer	181	1.3%
Empfehlung von Kolleginnen/Kollegen	244	1.7%
Klare Struktur und klarer Aufbau des Studiums	527	3.8%
Gesellschaftliche Anerkennung	494	3.5%
Interesse/Freude am Fach	3746	26.8%
Freiheit in der Gestaltung der Fächerkombination	459	3.3%
Empfehlung von Eltern/Familie	372	2.7%
Eigene Begabungen	1775	12.7%
Empfehlung durch Studien- und Berufsberatung	360	2.6%
Stellenaussichten später	1875	13.4%
Voraussetzung für eine zukünftige Ausbildung	399	2.9%
Andere Gründe	232	1.7%
Gesamt	13957	100.0%

	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Gründe W.	4049	94.0%	258	6.0%	4307	100.0%

4049 Personen haben die Frage beantwortet.
258 haben sie ausgelassen.
13'957 gegebene Antworten (mehrere Angaben möglich).



Bei einer guten Wahl sind «Bauch und Kopf» beteiligt. Bei Item 3 werden die Antworten «persönliche Begabungen» und «Interesse/Freude am Fach» durch die Antworten «spätere gute Verdienstaussichten» und «Stellenaussichten später» weitgehend aufgewogen. Die «Empfehlungen» von Personen ausserhalb der Schule (Eltern, Bekannte, Peers, Studienberater/-innen) gehören offenbar nicht zu den wichtigsten Faktoren für die Wahl. Deutet dies darauf hin, dass der Wahl tatsächlich ein **individueller Entscheidungsprozess** zugrunde liegt?

In ihrer Bachelorarbeit¹¹⁶ hebt Selina Imfanger hervor, wie gross die Erwartung der Jungen ist, dass ihre Klassenlehrpersonen sie in diesem Prozess unterstützen: «Eine Lehrperson bietet sich als Person mit Lebenserfahrung an und hilft den SuS an ihren Einstellungen, Haltungen, Neugierde und am Experimentieren zu arbeiten.»

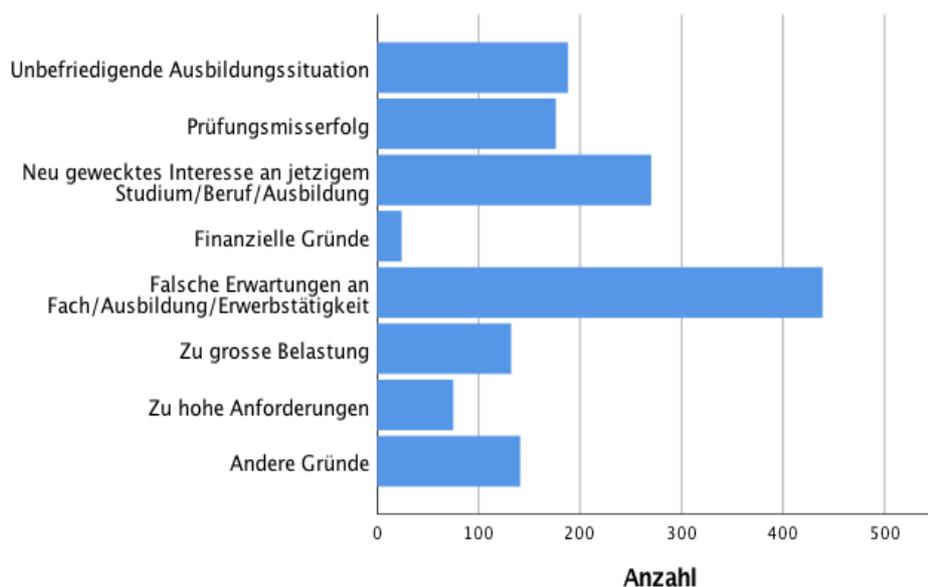
SEB-ITEM 10: Was waren die Gründe für den Studienfachwechsel bzw. für den Abbruch der Ausbildung/Tätigkeit? (Mehrfachnennungen möglich)

	Antworten	
	N	Prozent
Unbefriedigende Ausbildungssituation	188	13.0%
Prüfungsmisserfolg	176	12.2%
Neu gewecktes Interesse an jetzigem Studium/Beruf/ Ausbildung	270	18.7%
Finanzielle Gründe	24	1.7%
Falsche Erwartungen an Fach/Ausbildung/ Erwerbstätigkeit	439	30.4%
Zu grosse Belastung	132	9.1%
Zu hohe Anforderungen	75	5.2%
Andere Gründe	141	9.8%
Total	1445	100.0%

	Gültig		Fehlend		Gesamt	
	N	Prozent	N	Prozent	N	Prozent
Gründe A.	707	16.4%	3600	83.6%	4307	100.0%

707 Personen haben die Frage beantwortet. 3600 haben sie ausgelassen. 1'445 gegebene Antworten (mehrere Angaben möglich).

Was waren die Gründe für den Studienfachwechsel bzw. für den Abbruch der Ausbildung/Tätigkeit?



¹¹⁶ S. Imfanger, Die Studienwahlvorbereitung an Mittelschulen. Unterstützung einer reflektierten Studienentscheidung. Hochschule für Angewandte Psychologie, Fachhochschule Nordwestschweiz 2018. Praxispartner: Berufs- und Studienberatung Kanton Schwyz

Item 10 zeigt vor allem, wie sehr **falsche Erwartungen** ins Gewicht fallen. Stefan Denzler (SKBF: Begegnungstag Luzern 2018) hat dies ebenfalls deutlich zum Ausdruck gebracht: *«Informationen sind wichtig – aber nicht immer richtig. Analysen zeigen, dass viele angehende Studierende keinen Informationsmangel verspüren. Sie glauben ausreichend informiert zu sein und sind sich nicht bewusst, dass ihre Erwartungen falsch sein könnten. Studierende treffen also häufig weitreichende Entscheidungen, ohne gezielt Informationen zu suchen.»* Daraus lässt sich ableiten, dass noch weiter daran gearbeitet werden muss, die richtigen Informationen zugänglich zu machen, und dass dem Kriterium «Wissen über die eigene Person» im Modell der vier Kompetenzen (siehe Ziff. 4.2 oben) nach wie vor hohe Bedeutung zukommt.

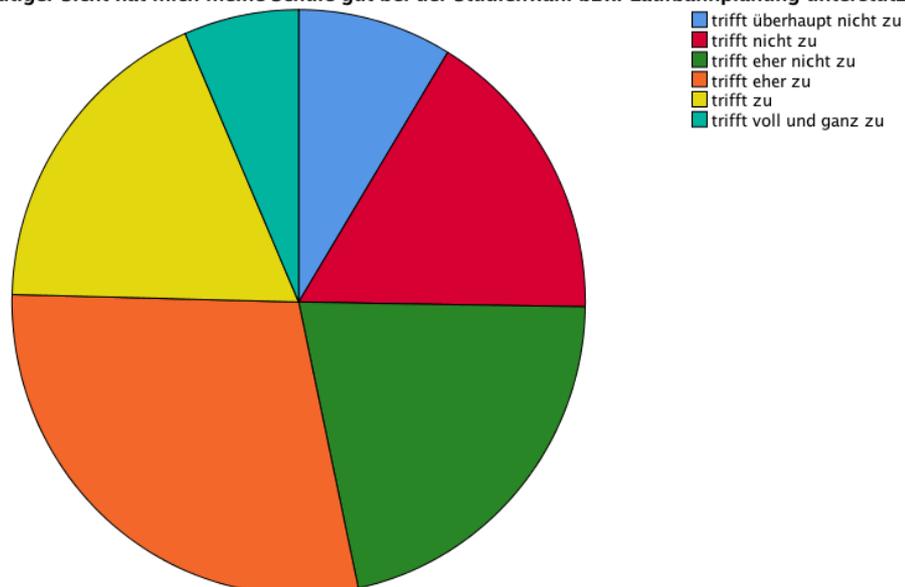
Falsche Erwartungen führen später zur Entdeckung neuer Interessen.

SEB-ITEM 13: **Wie gut hat Sie das Gymnasium auf Ihre jetzige Ausbildung/Tätigkeit vorbereitet?**
(1=trifft überhaupt nicht zu, 6=trifft voll und ganz zu)

Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	1	364	8.5
	2	692	16.1
	3	895	20.8
	4	1202	27.9
	5	757	17.6
	6	271	6.3
	Total	4181	97.1
Total		4307	100.0

Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt.



Bei Item 13 scheint sich zunächst eine eher positive Situation abzuzeichnen. Bei genauerem Hinsehen zeigt sich jedoch, dass die Angaben «trifft eher nicht zu», «trifft nicht zu» und «trifft überhaupt nicht zu» fast die Hälfte aller Antworten zu der formulierten Aussage ausmachen und dass nur ein Viertel der Befragten «trifft voll und ganz zu» und «trifft zu» angegeben hat.

Feststellung: Die Ergebnisse dieser Befragung sind kaum repräsentativ. Die Zahl der befragten Schüler/-innen ist begrenzt, und es sind nur einige Kantone vertreten, darunter kein einziger Westschweizer Kanton. Somit lassen sich daraus höchstens Tendenzen ablesen. Dennoch ergeben sich einige Anhaltspunkte, um das weitere Vorgehen auf den tatsächlichen Unterstützungsbedarf der Schülerinnen und Schüler abzustimmen. Denn sie sind in erster Linie betroffen.

4.2 Abschlussklassenbefragung SAB (Frühling 2019 – konsolidierte Ergebnisse, Juli 2019)

4596 Gymnasiastinnen und Gymnasiasten im letzten Schuljahr, die aus 12 Kantonen stammen, haben bei der SAB geantwortet. In der standardisierten SAB-Basisbefragung sind drei allgemeine Fragen von Interesse für das Thema BSLB.

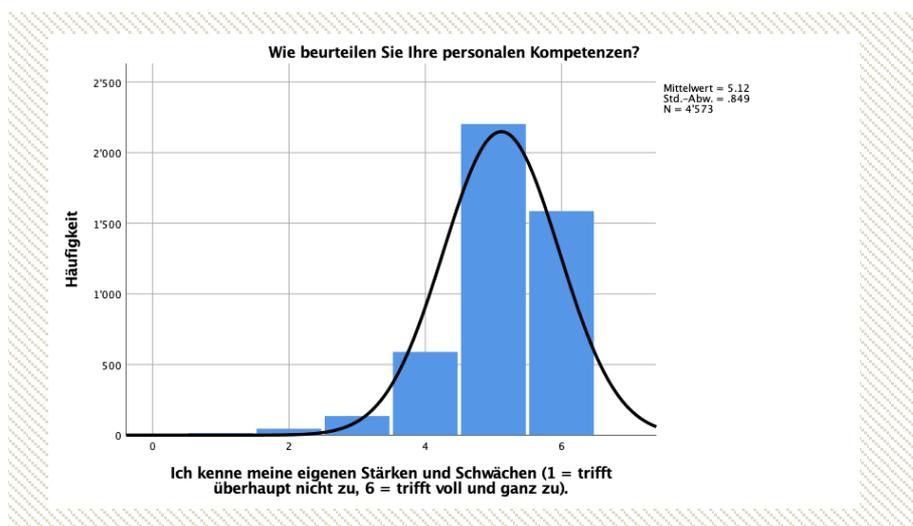
SAB-ITEM 18: Ist Ihre Entscheidung über Ihren weiteren Ausbildungs- und Berufsweg nach dem Schulabschluss schon gefallen?

Kanton	Häufigkeit	Prozent
AI	40	0.9
BE	1679	36.5
BS	534	11.6
GR	50	1.1
LI	70	1.5
LU	714	15.5
SO	344	7.5
SZ	57	1.2
TG	346	7.5
UR	44	1.0
ZG	261	5.7
ZH	457	9.9
Total	4596	100.0

	Häufigkeit	Prozent
Ja, Studium an der Universität oder ETH	2714	59.1
Ja, feste Anstellung ohne weitere Ausbildung (arbeiten, für mehr als ein Jahr, keine Zwischenlösung)	41	0.9
Ja, Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule	273	5.9
Ja, Ausbildung an einer Fachhochschule (ohne Pädagogische Hochschule)	284	6.2
Ja, interne Weiterbildung im Betrieb	8	0.2
Ja, berufliche Grundbildung (Lehre)	70	0.5
Ja, Fachmaturität	2	0.0
Ja, gymnasiale Matur (inkl. Erwachsenenmatur)	11	0.2
Ja, Studium an einer Höheren Fachschule	113	2.5
Ja, Vorbereitungskurs für die Pädagogische Hochschule	6	0.1
Ja, Vorbereitungskurs/Propädeutikum für die Schule für Gestaltung	53	1.2
Ja, Passerelle Berufsmaturität – universitäre Hochschule	3	0.1
Ja, arbeiten mit weiterer Teilzeitausbildung (inkl. interne Ausbildung in einem Betrieb / ohne berufsbegleitende Berufsmaturität)	26	0.6
Ja, etwas anderes	265	5.8
Nein, ich weiss noch nicht genau, was ich tun werde	713	15.5
Gesamt	4582	99.7
Fehlend	14	0.3
Total	4596	100.0

Item 18 bestätigt, dass das Gymnasium durchaus auf die Tertiärstufe vorbereitet: 75% der Gymnasiastinnen und Gymnasiasten beabsichtigen, an eine Universität, ETH oder andere Hochschule zu gehen. 15% haben wenige Wochen vor Schulabschluss noch kein konkretes Projekt, und fast 6% wollen «etwas anderes» machen.

Sie geben grossmehrheitlich an, dass sie am Ende der Gymnasialzeit ihre eigenen Stärken und Schwächen kennen (SAB-ITEM 14.1: Ich kenne meine eigenen Stärken und Schwächen.).

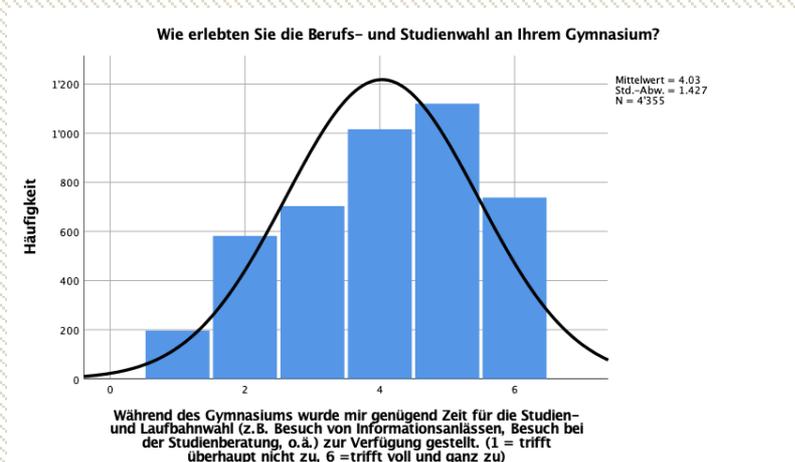


Auf die allgemeine Frage zur Persönlichkeitsbildung (SAB-ITEM 19.4: Ich fühle mich mit dem Abschluss an dieser Schule in persönlichkeitsbildender Hinsicht gut vorbereitet auf ein/mein zukünftiges Studium.) antworten 79% «trifft zu» oder «trifft voll und ganz zu». (siehe ANHANG 3)

In Zusammenarbeit mit dem IFES IPES hat das ZEM CES einen **zusätzlichen Abschnitt zur Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium** erarbeitet. So wurden 14 Fragen hinzugefügt, in denen es zum einen darum geht, welche Erfahrungen die Schülerinnen und Schüler im letzten Jahr am Gymnasium mit der BSLB an ihrer Schule gemacht haben. Zum anderen beziehen sich die Fragen auf verschiedene Aspekte im Zusammenhang mit der Studien- und Laufbahnwahl: dafür investierte Zeit, Arbeitsmittel zur Studienwahlvorbereitung, Zugang zur Information, Entwicklung der Studienwahlkompetenzen, schulexterne Angebote, ... Im Folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse zusammengefasst. Eine vollständige Zusammenstellung der entsprechenden Tabellen und Zahlen findet sich in ANHANG 3.

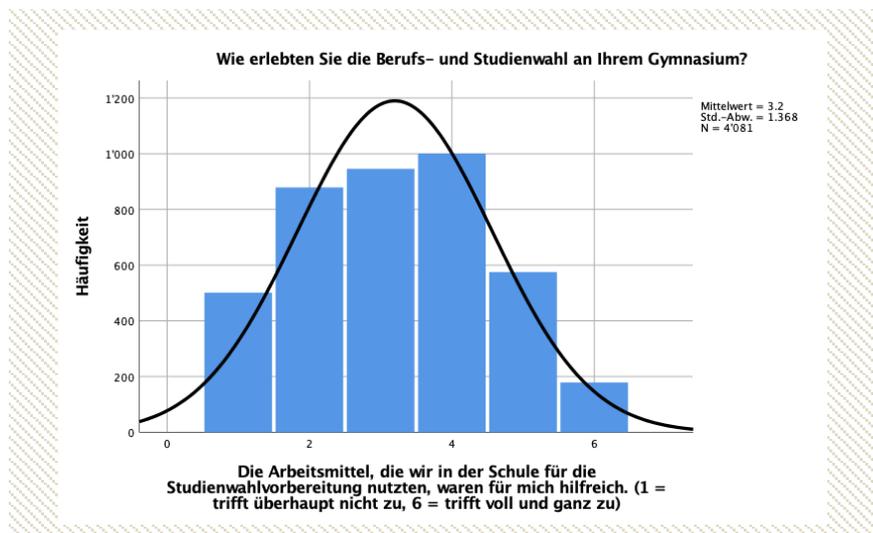
SAB-ITEM BSLB-1: Während des Gymnasiums wurde mir genügend Zeit für die Studien- und Laufbahnwahl (z.B. Besuch von Informationsanlässen, Besuch bei der Studienberatung, o.ä.) zur Verfügung gestellt.

		Häufigkeit	Prozent
Gültig	1	196	4.3
	2	582	12.7
	3	703	15.3
	4	1016	22.1
	5	1120	24.4
	6	738	16.1
	Total	4355	94.8
Fehlend		88	1.9
	System	155	3.4
	Gesamt	241	5.2
Total		4596	100.0

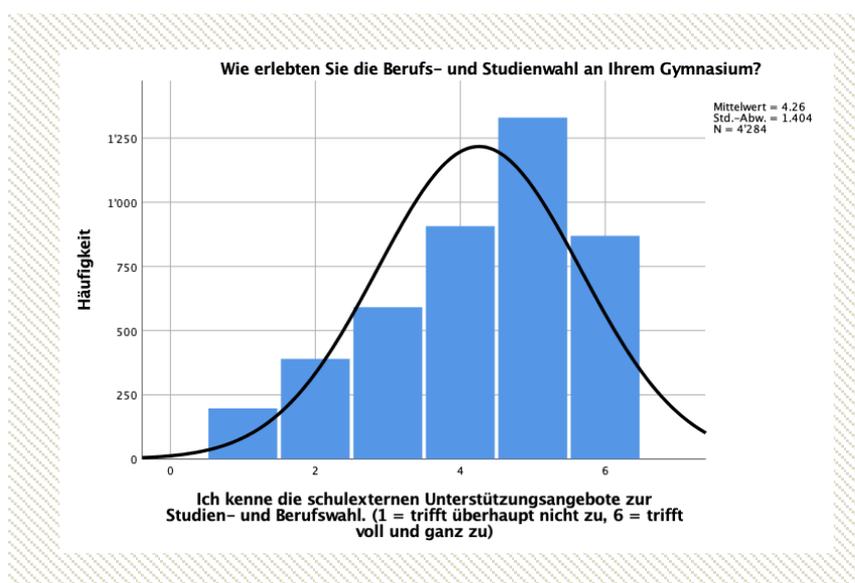


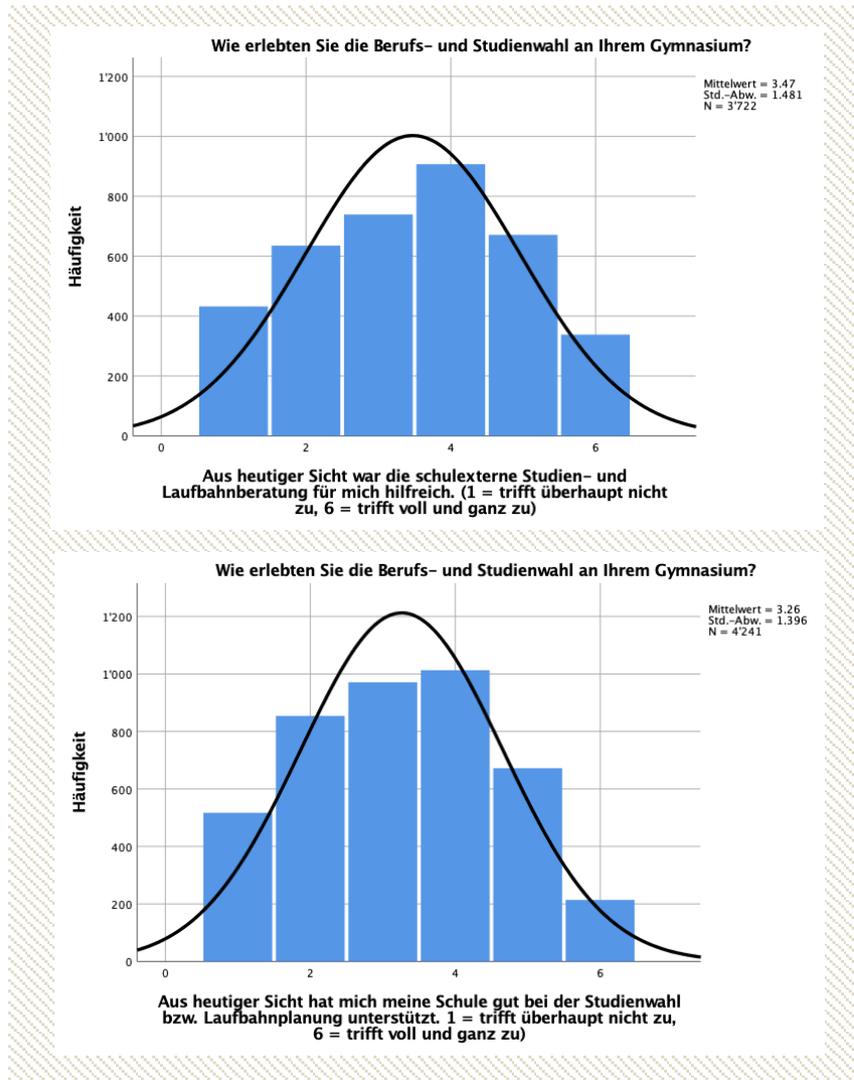
Etwas mehr als zwei Drittel der Befragten geben an, sie hätten genügend Zeit gehabt, sich mit dem Thema zu beschäftigen.

Hinsichtlich der Arbeitsmittel (SAB-ITEM BSLB-2: **Die Arbeitsmittel, die wir in der Schule für die Studienwahlvorbereitung nutzen, waren für mich hilfreich**) überwiegen die kritischen Meinungen. Fast 60% finden die eingesetzten Arbeitsmittel nicht «hilfreich». Zwei Drittel der Befragten gelangen zur Einschätzung: **«Ich kann relevante Informationsmittel zur Studien- und Berufswahl kompetent nutzen»** (SAB-ITEM BSLB-3).



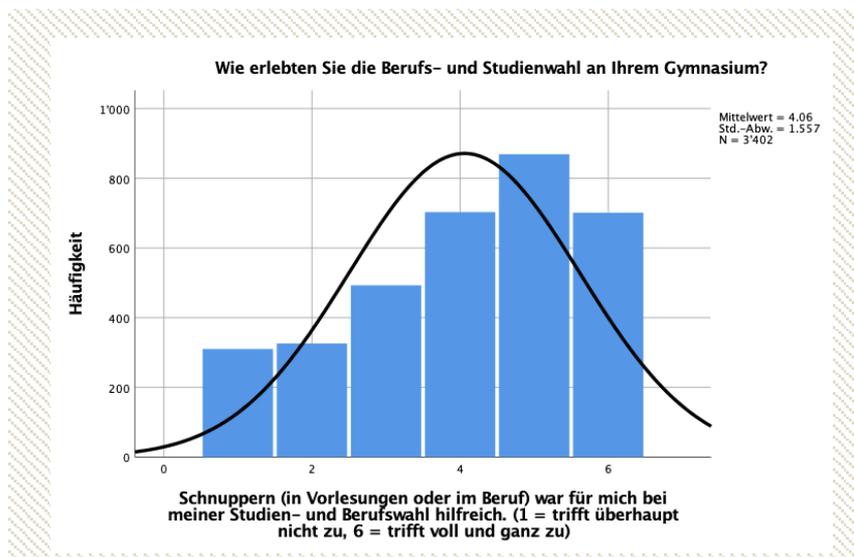
Was die ihnen zur Verfügung stehenden schulexternen Unterstützungsangebote betrifft (SAB-ITEM BSLB-5: **Ich kenne die schulexternen Unterstützungsangebote zur Studien- und Berufswahl**), geben über 70% der Befragten an, dass sie die Angebote kennen. Die Meinungen zu deren Nutzen gehen auseinander: Nur ein Viertel wählt bei der betreffenden Aussage (SAB-ITEM BSLB-6: **Aus heutiger Sicht war die schulexterne Studien- und Laufbahnberatung für mich hilfreich**) auf der Bewertungsskala die Stufe 5 oder 6, während der Durchschnitt bei 3,47 liegt. Auch zur Unterstützung vonseiten der Schule gibt es geteilte Meinungen (SAB-ITEM BSLB-4: **Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt**). Weniger als die Hälfte bewerten diese mit 4 bis 6.

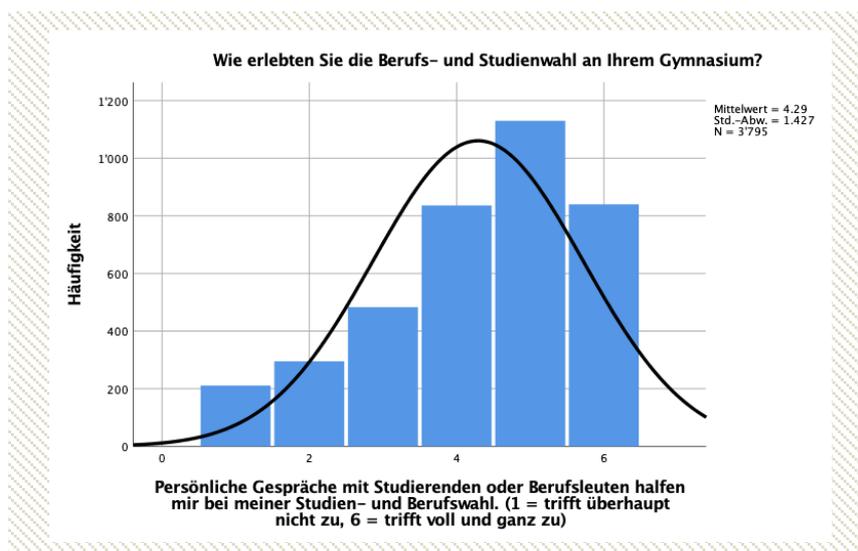




Konkrete Vorgehensweisen wie das Schnuppern in Vorlesungen oder im Beruf werden von 66,8% positiv beurteilt (SAB-ITEM BSLB-7: **Schnuppern (in Vorlesungen oder im Beruf) war für mich bei meiner Studien- und Berufswahl hilfreich**).

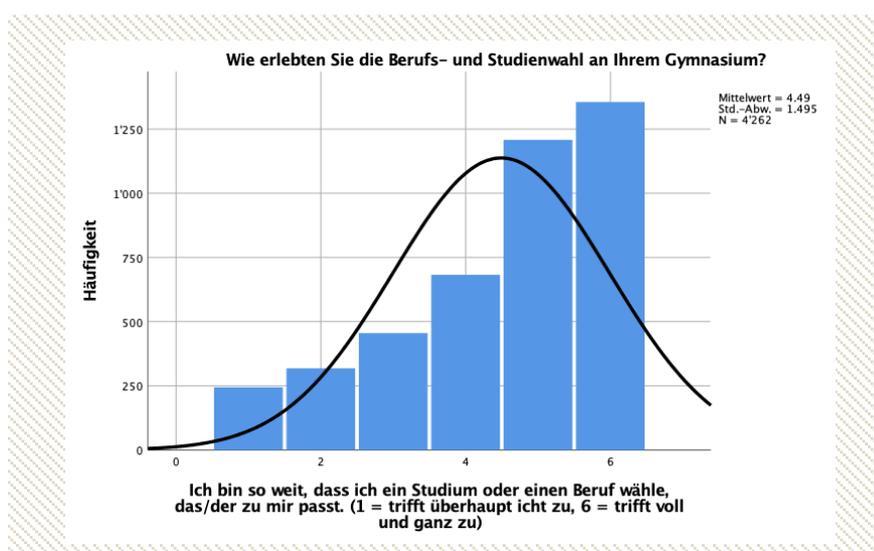
Persönliche Gespräche mit Studierenden oder Berufsleuten hatten offenbar einen noch stärkeren Einfluss (SAB-ITEM BSLB-8). Drei Viertel der Befragten bewerten diese mit 4 bis 6.





70% der Befragten geben an, sie hätten ihrer Studien- und Berufswahl während der gymnasialen Ausbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt (SAB-ITEM BSLB-10: **Meine Studien- und Berufswahl war für mich in den letzten beiden Jahren der Mittelschule ein wichtiges Thema**). Drei Viertel von ihnen haben sich nach eigener Einschätzung mit der Studien- und Berufswahl seriös auseinandergesetzt und dafür auch Zeit investiert (SAB-ITEM BSLB-11). 85,8% haben den Eindruck, dass sie die für sie relevanten Studien- und Berufsmöglichkeiten kennen (SAB-ITEM BSLB-12).

Für die Mehrheit der befragten jungen Leute war der Wahlprozess erfolgreich. Drei Viertel (76,1%) gaben an, sie seien so weit, ein Studium oder einen Beruf zu wählen, das oder der zu ihnen passe (SAB-ITEM BSLB-13). 84% sind sich über das weitere Vorgehen im Klaren (SAB-ITEM BSLB-14: **Ich weiss, was ich tun muss, um mein gewünschtes Studium bzw. meine gewünschte Ausbildung aufzunehmen**).



Unabhängig vom jeweiligen **Entscheidungsprozess** trifft die Mehrheit der jungen Leute schliesslich eine Wahl, und die Umsetzung ist danach nur noch eine Formalität. Die verschiedenen Optionen, die sich jeder und jedem Einzelnen bieten, werden mehr oder weniger eingehend geprüft, doch das Gefühl, zu **wissen, was für einen selber relevant ist**, ist bei den Jungen weit verbreitet. Aufgrund der Ergebnisse der SEB, die ein Jahr später im ersten Studienjahr durchgeführt wurde, und der Dropoutraten stellen sich doch einige

Fragen: War die Entscheidung wirklich hinreichend gereift, oder wurde der Prozess vielleicht doch eher abgekürzt? Haben die Schülerinnen und Schüler die richtigen Kriterien und Informationen gewählt?

Tage der offenen Tür an den Hochschulen und Universitäten werden eher als befriedigend wahrgenommen, ebenso wie persönliche Gespräche, die einen aufschlussreichen Austausch über die Realität von Studiengängen und Berufswegen ermöglichen.

Die Rückmeldungen zum Nutzen der externen Unterstützung sind ziemlich kritisch. Hängt dies mit der **Abstimmung** auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler zusammen?

In ihrer Masterarbeit haben Daniela Hertig und Regula C. Zahno¹¹⁷ eine Studienwahlveranstaltung unter die Lupe genommen, die vom BIZ Bern an den Gymnasien des Kantons Bern angeboten wurde. Es ging darum, herauszufinden, wie eine solche Veranstaltung zu konzipieren ist, damit sie die Motivation der Jugendlichen, in den Wahlprozess einzutreten, positiv beeinflusst. Kann eine solche Veranstaltung die Motivation steigern? Hängt der Nutzen, den eine solche Veranstaltung für die jungen Leute hat, davon ab, wo sie in ihrem Wahlprozess stehen? Mit solchen Untersuchungen lassen sich die eingesetzten Mittel daraufhin prüfen, ob sie für das Zielpublikum angemessen sind.

Feststellung: Diese standardisierten Befragungen liefern wertvolle Informationen dazu, wie die Schülerinnen und Schüler den am Gymnasium durchlaufenen Prozess der Studien- und Laufbahnwahl wahrnehmen. Anhand der Ergebnisse können Studienberaterinnen und -berater ermitteln, worauf ein besonderes Augenmerk zu richten ist und wo Verbesserungsmöglichkeiten bestehen.

Die Ergebnisse wären für die gesamte Schweiz relevanter, wenn die standardisierten Befragungen ausgeweitet würden. Wie bei der oben beschriebenen Ehemaligenbefragung (SEB) sind die Ergebnisse zu relativieren und als qualitative, aber nicht alles umfassende Indikatoren anzusehen.

5. Weitere Quellen

Neben der von den Kantonen zugestellten Dokumentation haben wir von den nachstehenden neueren Arbeiten Kenntnis genommen. Diese stellen das Thema in den weiteren Kontext der Herausforderungen, die sich in der BSLB und damit den Studien- und Berufsberaterinnen und -beratern in den kommenden Jahren stellen

5.1 Umfrage der KBSB/CSOPU (Oktober 2017)

Die Schweizerische Konferenz der Leiterinnen und Leiter der Berufs- und Studienberatung (KBSB) hat Ende 2017 bei ihren Mitgliedern eine Umfrage durchgeführt, um in Erfahrung zu bringen, wie sie sich die Umsetzung der EDK-Empfehlungen in ihrem Kanton vorstellen.

Ihnen wurden die folgenden vier Fragen gestellt: 1. Welche Aktivitäten wurden in den Kantonen eingeleitet? 2. Welche Aktivitäten wurden in den Gymnasien eingeleitet? 3. Welche Aktivitäten wurden in Bezug auf die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung eingeleitet? 4. Welche Schwierigkeiten wurden dabei angetroffen?

Die Ergebnisse sind bei der KBSB verfügbar¹¹⁸. Hier die wichtigsten der genannten Herausforderungen:

- entsprechende Zeitfenster an den Gymnasien;
- Rolle der Lehrpersonen;
- Arbeitsmittel zur Studienwahlvorbereitung;
- Ressourcen der BIZ.

¹¹⁷ Daniela Hertig / Regula C. Zahno, Steigerung der Studienwahlbereitschaft bei Gymnasiastinnen und Gymnasiasten – Evaluation einer Studienwahlveranstaltung, Masterarbeit aus der postgradualen Weiterbildung CCHRM in Laufbahn- und Personalpsychologie zum MASP-CC&HRM der Universitäten Bern und Freiburg.

¹¹⁸ Internes Dokument, das bei der KBSB/CDOPU zur Verfügung steht.

5.2 BSLB-Bericht im Auftrag des SBFI (April 2018)

Diesen kürzlich veröffentlichten Bericht¹¹⁹ hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) im Rahmen des Projekts «Berufsbildung 2030 – Vision und Strategische Leitlinien» in Auftrag gegeben. Darin zeigt Prof. Dr. Andreas Hirschi die **Herausforderungen** auf, die sich im Zusammenhang mit **einer modernen BSLB** (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung) für deren sämtliche Zielgruppen stellen. Ziel ist, die BSLB der Zukunft darzustellen, wobei insbesondere auch die nachhaltige Förderung der Arbeitsmarktfähigkeit (Laufbahngestaltungskompetenzen) im Vordergrund steht. Die Mittelschülerinnen und Mittelschüler werden nicht speziell betrachtet, doch erscheinen einige Aussagen in der Zusammenfassung des Berichts für dieses Monitoring gleichwohl aufschlussreich.

Zu den Bedürfnissen, die bei der Zielgruppe der Jugendlichen festzustellen sind, gehören *«die Förderung der motivationalen Grundlagen der Berufswahlbereitschaft, Hilfe bei der Umsetzung der Berufswahl und Unterstützung bei der weiteren Laufbahnplanung und -gestaltung»*¹²⁰. *«Dabei geht es nicht nur um Informationsbedarf und Steigerung der Selbstkenntnis. Vielmehr spielt dabei der Umgang mit Unsicherheiten, widersprüchlichen Informationen, Konflikten und motivationalen Hindernissen eine zentrale Rolle.»*¹²¹ Im derzeitigen Arbeitsumfeld ist die Entwicklung von weichen Faktoren («soft factors») ebenso wichtig wie die eigentliche Information.

In den **Empfehlungen**¹²² wird vorgeschlagen, *«für wesentliche Zielgruppen bei Jugendlichen, Erwachsenen und Unternehmen interkantonal koordinierte, systematisch geplante und evaluierte Angebote [zu] entwickeln, welche vielfältige Instrumente, Methoden und Formate einsetzen, inklusive eines vermehrten Einsatzes von internetbasierten Angeboten»*.

In Anlehnung an diesen Bericht hat die KBSB Stellung genommen¹²³ zur Herausforderung, die sich mit diesen Laufbahngestaltungskompetenzen verbindet, und hervorgehoben, wie wichtig es sei, diese Kompetenzen insbesondere auch in Zusammenarbeit mit den Schulen zu entwickeln: *«Die KBSB unterstützt die Schulen aller Stufen mit ihrem Fachwissen und mit massgeschneiderten Dienstleistungen, damit der Unterricht für eine gelingende Laufbahnentwicklung der Schülerinnen und Schüler kompetenzorientiert gestaltet werden kann.»*

Dank

Wir danken all denen, die an unseren Befragungen (von Kantonen und Schulen) teilgenommen und mit ihren Informationen zu dieser Momentaufnahme beigetragen haben. Ein besonderer Dank geht an Sandra Thüring und Gion Lechmann. Sie haben den ganzen Prozess begleitet, fachkundigen Rat beigesteuert und Anpassungen vorgeschlagen, um der Realität der betroffenen Akteure möglichst nahe zu kommen.

Juli 2019, Pascaline Caligiuri, ZEM CES

¹¹⁹ Bericht im Auftrag des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation SBFI im Rahmen des Projekts "Berufsbildung 2030 - Vision und Strategische Leitlinien", Prof. Dr. Andreas Hirschi, April 2018

¹²⁰ Ebd., S. 6

¹²¹ Ebd., S. 6

¹²² Ebd., S. 5

¹²³ Positionspapier der KBSB zur Förderung der Laufbahngestaltungskompetenzen bei Jugendlichen und Erwachsenen (01.11.2018)

6. Anhänge

ANHANG 1

Monitoring der kantonalen Umsetzung der Empfehlung 4 der EDK (17.03.2016) zur Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium

Etappe I – Befragung der Kantone

SurveyMonkey-Fragen

I. Gesamtkonzept

1. **Konzept:** Welche kantonalen Konzepte, Richtlinien oder Vorgaben für die Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung an Ihren Gymnasien und Fachmittelschulen gibt es bereits, respektive sind in der Entwicklung?
2. **Ziele:** Wie detailliert und verbindlich sind die Ziele für die Studien-, Berufs- und Laufbahnberatung am Gymnasium und an der Fachmittelschule in den kantonalen Rahmenvorgaben formuliert? Bitte Ihre Formulierung einfügen.
3. **Zielüberprüfung:** Sind Massnahmen seitens des Kantons vorgesehen, um die Zielerreichung zu überprüfen?
Wenn ja, welche?
Wenn nein, wie überprüft der Kanton die Wirksamkeit der Schulkonzepte?
4. **Evaluationsstandards:** Wie werden die Evaluationsstandards (Nützlichkeit, Durchführbarkeit, Deontologie/Berufsethik, Genauigkeit) angewendet?
5. **Zusammenarbeit Stakeholder:** Haben Sie bei der Entwicklung des kantonalen Konzepts oder bei dessen Umsetzung mit anderen kantonalen Behörden zusammengearbeitet?

II. Schulkonzepte

Welche Vorgaben und Erwartungen bezüglich der folgenden Aspekte sind in den kantonalen Rahmenvorgaben (Gesamtkonzept) für die Schulen enthalten?

6. **Ziele:** Welche Vorgaben zu den zu definierenden Zielen haben die Schulen erhalten?
7. **Zielüberprüfung:** Welche Vorgaben bezüglich Zielüberprüfung sind in den kantonalen Rahmenbedingungen für die Schulkonzepte definiert?
8. **Zusammenarbeit mit Zielgruppen:** Haben die Schulen Vorgaben erhalten, mit welchen Zielgruppen sie zusammenarbeiten sollen bzw. müssen (z.B. Studienberatung, Hochschulen...)?
9. **Spezifische Inhalte:** Ist es dem Kanton wichtig, dass spezifische Inhalte (z.B. Kompetenzen, Lehrplan, Materialien/Lehrmittel) in die Schulkonzepte aufgenommen werden? Wenn ja, welche?
10. **Good practice:** Sie verfügen sicher über verschiedene Schulkonzepte. Können Sie uns davon ein Good practice Beispiel zustellen?

ANHANG 2

Monitoring der kantonalen Umsetzung der Empfehlung 4 der EDK (17.03.2016) zur Verbesserung der Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium

Etappe II – Befragung der Schulen

SurveyMonkey-Fragen

1. Strategie und Zusammenarbeit

- a. Welche kantonalen Konzepte, Richtlinien oder Vorgaben für die Studien- und Laufbahnberatung gibt es an Ihrer Mittelschule?
- b. Gibt es verbindliche Vereinbarungen oder Vorgaben für die Zusammenarbeit mit den zuständigen Ämtern und Ansprechpartnern?

2. Konzept auf Schulebene

- a. Haben sie ein Konzept zur Studien- und Berufswahl an Ihrer Schule?
- b. Welche Ziele verfolgen Sie in Ihrem Konzept?
- c. Arbeiten Sie mit den vier Kompetenzen der nationalen anerkannten Systematik des Studienwahlprozesses

Siehe Link TP 4: http://www.kbsb.ch/dyn/bin/20629-20691-1-tp4_schlussbericht_def.pdf
(Seite 11)

3. Überprüfung der Ziele

- a. Falls Sie über ein Konzept verfügen, wie werden die Ziele überprüft?
- b. Über welche Indikatoren verfügen Sie?

4. Ansprechperson an der Schule

- a. Gibt es innerhalb Ihrer Schulleitung eine Ansprechperson zu diesem Thema?
- b. Wenn ja, welche Aufgaben und Kompetenzen hat diese Person?
- c. Wenn nein, gibt es eventuell eine andere zuständige Person, die diese Aufgabe innehat?

5. Rolle der Klassenlehrpersonen

Sind die Aufgaben zur Begleitung der Jugendlichen in ihrer Studien- und Berufswahl im Pflichtenheft der Klassenlehrperson bzw. Lehrplanklassenstunde festgehalten?

6. Rolle der Lehrpersonen

Sind Ihre Lehrpersonen über die Angebote zur Studien- und Laufbahnberatung an Ihrer Schule informiert?

7. Gefässe und Lehrmittel

Welche Gefässe und Lehrmittel stehen zur Verfügung? Sind diese aus Ihrer Sicht und aus Sicht der Schülerinnen und Schüler ausreichend?

ANHANG 3

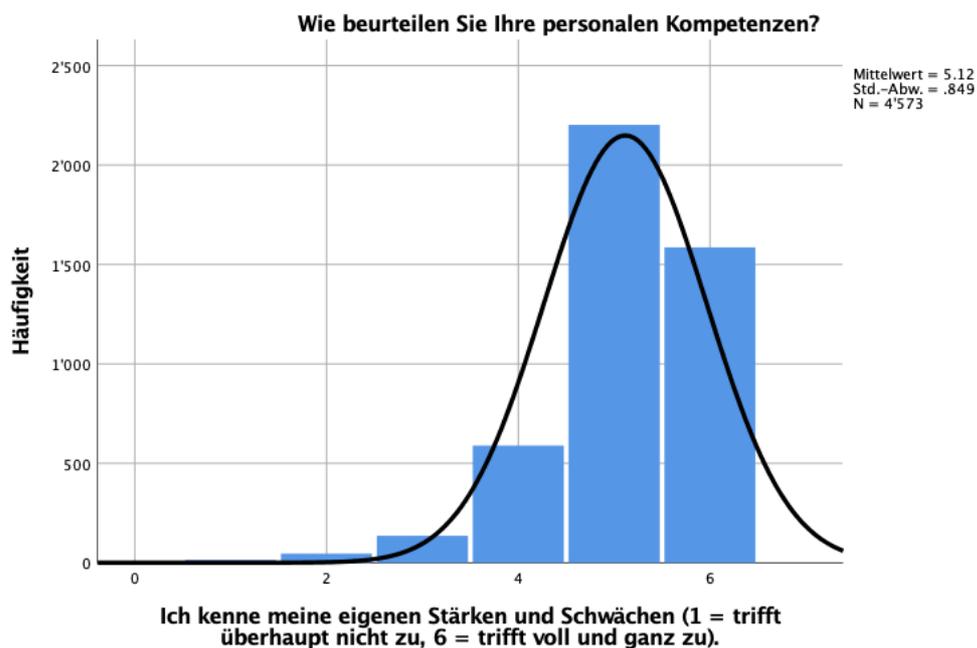
Gesamte Ergebnisse der BSLB-Elemente der im Frühjahr 2019 durchgeführten standardisierten IFES IPES SAB-Umfrage

SAB 2019 - ITEM 14.1: Wie beurteilen Sie Ihre personalen Kompetenzen?

Ich kenne meine eigenen Stärken und Schwächen

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	14	.3	.3	.3
	2	46	1.0	1.0	1.3
	3	136	3.0	3.0	4.3
	4	589	12.8	12.9	17.2
	5	2202	47.9	48.2	65.3
	6	1586	34.5	34.7	100.0
	Gesamt		4573	99.5	100.0
Fehlend	88	19	.4		
	System	4	.1		
	Gesamt	23	.5		
Gesamt		4596	100.0		

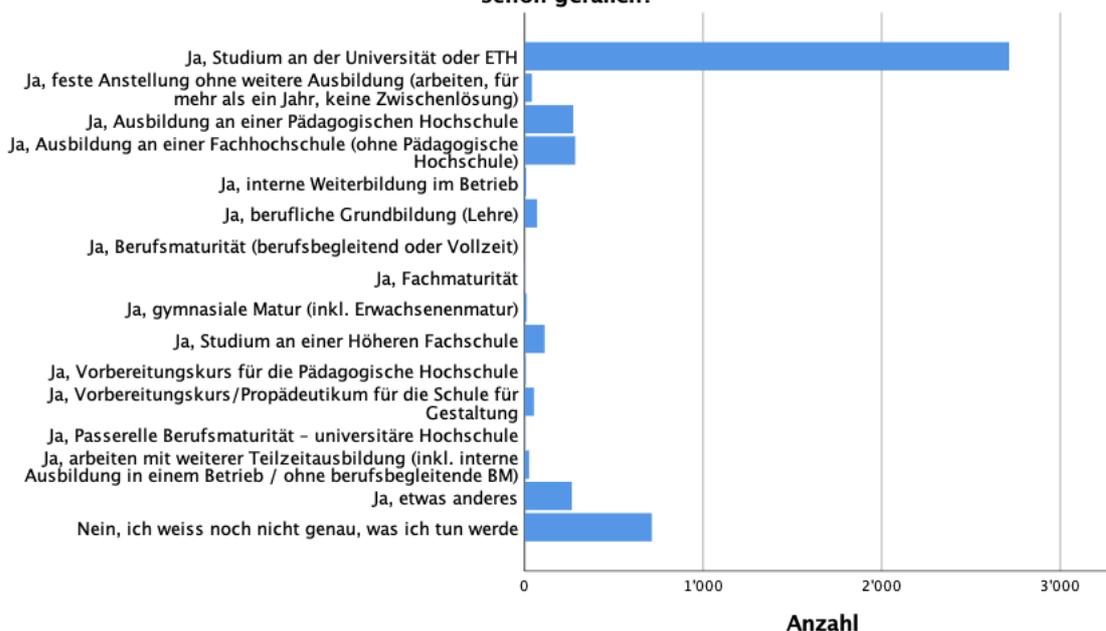


SAB 2019 - ITEM 18: Ist Ihr Entscheid über Ihren weiteren Ausbildungs- und Berufsweg nach dem Schulabschluss schon gefallen?

Bitte geben Sie hier Ihre längerfristige Planung an. Eine allfällige Zwischenphase wie Militär, Reisen, Sprachaufenthalt usw. ist hier nicht gemeint.

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozepte	Kumulierte Prozepte	
Gültig	Ja, Studium an der Universität oder ETH	2714	59.1	59.2	59.2
	Ja, feste Anstellung ohne weitere Ausbildung (arbeiten, für mehr als ein Jahr, keine Zwischenlösung)	41	.9	.9	60.1
	Ja, Ausbildung an einer Pädagogischen Hochschule	273	5.9	6.0	66.1
	Ja, Ausbildung an einer Fachhochschule (ohne Pädagogische Hochschule)	284	6.2	6.2	72.3
	Ja, interne Weiterbildung im Betrieb	8	.2	.2	72.5
	Ja, berufliche Grundbildung (Lehre)	70	1.5	1.5	74.0
	Ja, Fachmaturität	2	.0	.0	74.0
	Ja, gymnasiale Matur (inkl. Erwachsenenmatur)	11	.2	.2	74.3
	Ja, Studium an einer Höheren Fachschule	113	2.5	2.5	76.7
	Ja, Vorbereitungskurs für die Pädagogische Hochschule	6	.1	.1	76.9
	Ja, Vorbereitungskurs/Propädeutikum für die Schule für Gestaltung	53	1.2	1.2	78.0
	Ja, Passerelle Berufsmaturität – universitäre Hochschule	3	.1	.1	78.1
	Ja, arbeiten mit weiterer Teilzeitausbildung (inkl. interne Ausbildung in einem Betrieb / ohne berufsbegleitende Berufsmaturität)	26	.6	.6	78.7
	Ja, etwas anderes	265	5.8	5.8	84.4
	Nein, ich weiss noch nicht genau, was ich tun werde	713	15.5	15.6	100.0
	Gesamt	4582	99.7	100.0	
	Fehlend	System	14	.3	
	Gesamt	4596	100.0		

Ist Ihr Entscheid über Ihren weiteren Ausbildungs- und Berufsweg nach dem Schulabschluss schon gefallen?



SAB 2019 - ITEM 19.4: Wie schätzen Sie den Wert Ihrer Ausbildung für die Zukunft ein?

Ich fühle mich mit dem Abschluss an dieser Schule in persönlichkeitsbildender Hinsicht gut vorbereitet auf ein/mein zukünftiges Studium

(1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	122	2.7	2.7	2.7
	2	281	6.1	6.3	9.1
	3	531	11.6	11.9	21.0
	4	1190	25.9	26.7	47.7
	5	1546	33.6	34.7	82.4
	6	783	17.0	17.6	100.0
	Gesamt	4453	96.9	100.0	
Fehlend	88	119	2.6		
	System	24	.5		
	Gesamt	143	3.1		
Gesamt		4596	100.0		

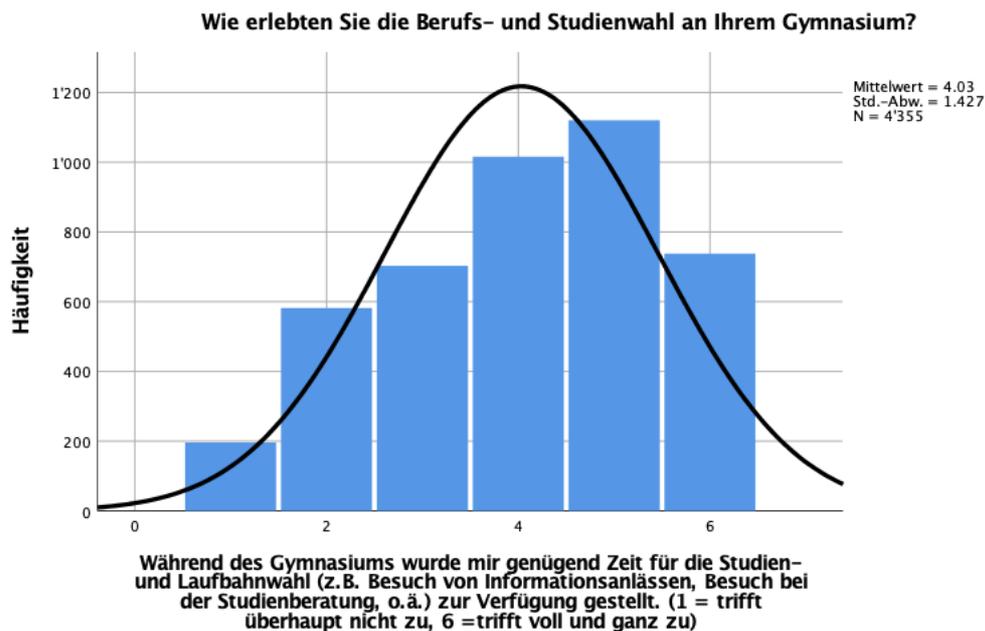


SAB 2019 – Zusatzmodul Berufs- Studien- und Laufbahnberatung am Gymnasium: Wie erlebten Sie die Berufs- und Studienwahl an Ihrem Gymnasium?

SAB ITEM BSLB-1 Während des Gymnasiums wurde mir genügend Zeit für die Studien- und Laufbahnwahl (z.B. Besuch von Informationsanlässen, Besuch bei der Studienberatung, o.ä.) zur Verfügung gestellt

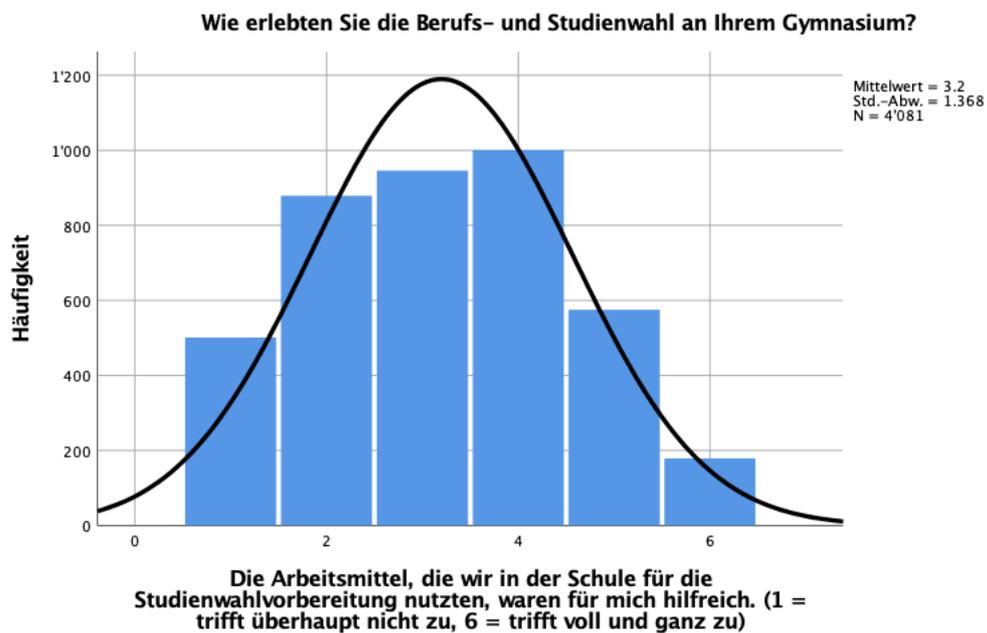
(1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	196	4.3	4.5	4.5
	2	582	12.7	13.4	17.9
	3	703	15.3	16.1	34.0
	4	1016	22.1	23.3	57.3
	5	1120	24.4	25.7	83.1
	6	738	16.1	16.9	100.0
	Gesamt		4355	94.8	100.0
Fehlend	88	86	1.9		
	System	155	3.4		
	Gesamt	241	5.2		
Gesamt		4596	100.0		



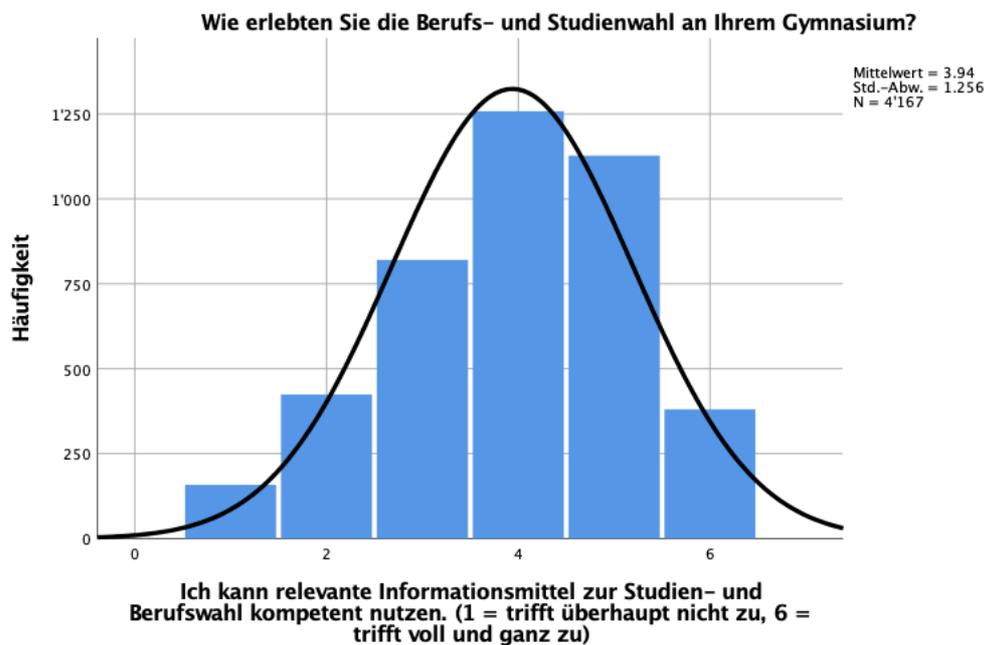
SAB-ITEM BSLB-2 Die Arbeitsmittel, die wir in der Schule für die Studienwahlvorbereitung nutzen, waren für mich hilfreich
(1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	501	10.9	12.3	12.3
	2	879	19.1	21.5	33.8
	3	946	20.6	23.2	57.0
	4	1001	21.8	24.5	81.5
	5	575	12.5	14.1	95.6
	6	179	3.9	4.4	100.0
	Gesamt		4081	88.8	100.0
Fehlend	88	358	7.8		
	System	157	3.4		
	Gesamt	515	11.2		
Gesamt		4596	100.0		



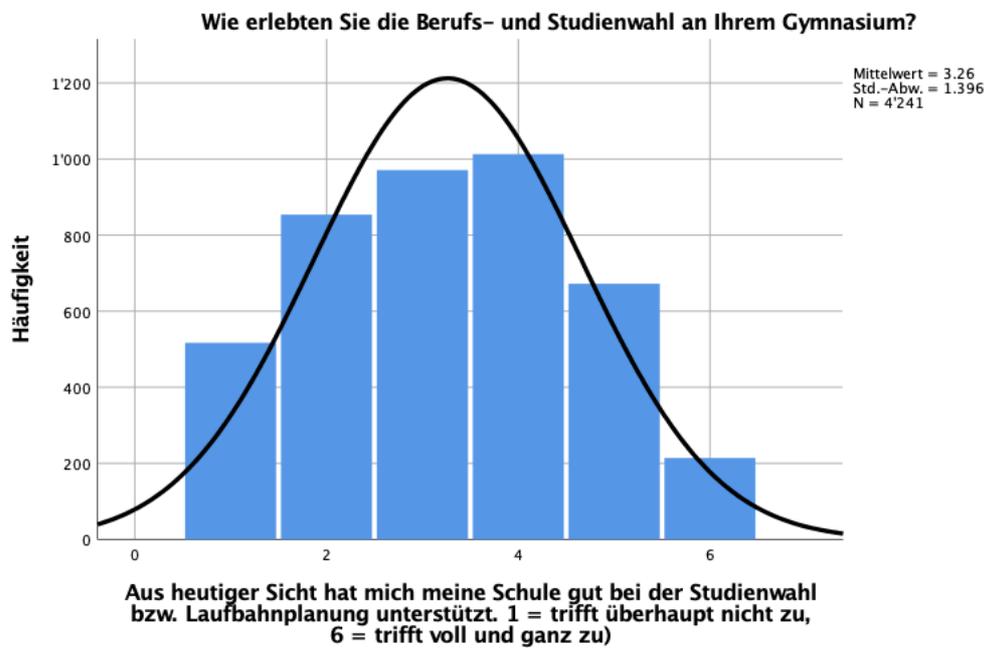
SAB-ITEM BSLB-3 Ich kann relevante Informationsmittel zur Studien- und Berufswahl kompetent nutzen (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	158	3.4	3.8	3.8
	2	424	9.2	10.2	14.0
	3	820	17.8	19.7	33.6
	4	1258	27.4	30.2	63.8
	5	1127	24.5	27.0	90.9
	6	380	8.3	9.1	100.0
	Gesamt	4167	90.7	100.0	
Fehlend	88	259	5.6		
	System	170	3.7		
	Gesamt	429	9.3		
Gesamt		4596	100.0		



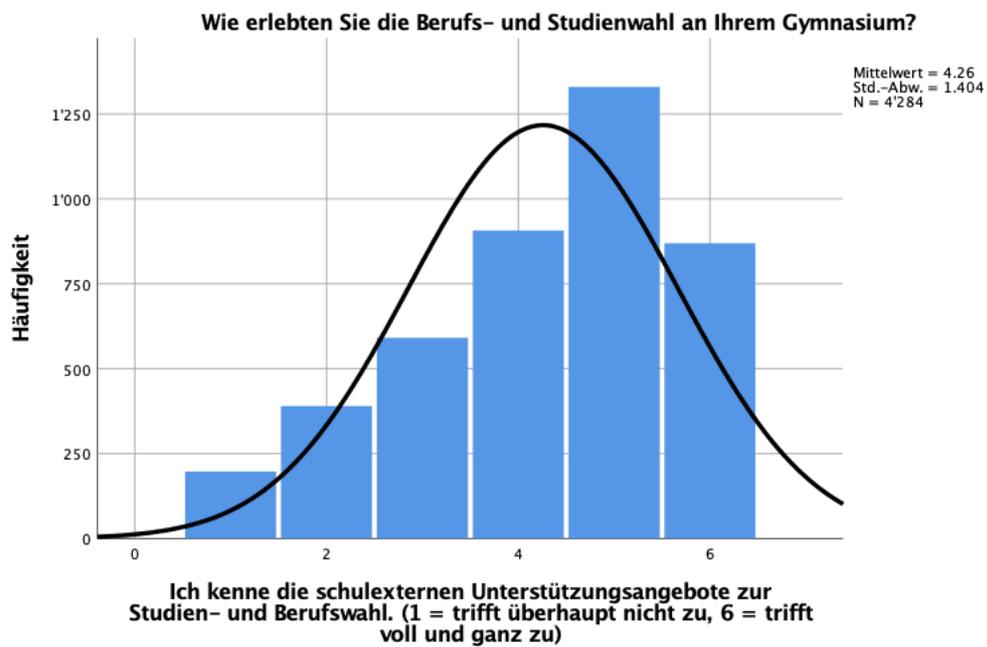
SAB-ITEM BSLB-4 Aus heutiger Sicht hat mich meine Schule gut bei der Studienwahl bzw. Laufbahnplanung unterstützt (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	517	11.2	12.2	12.2
	2	854	18.6	20.1	32.3
	3	971	21.1	22.9	55.2
	4	1013	22.0	23.9	79.1
	5	672	14.6	15.8	95.0
	6	214	4.7	5.0	100.0
	Gesamt		4241	92.3	100.0
Fehlend	88	186	4.0		
	System	169	3.7		
	Gesamt	355	7.7		
Gesamt		4596	100.0		



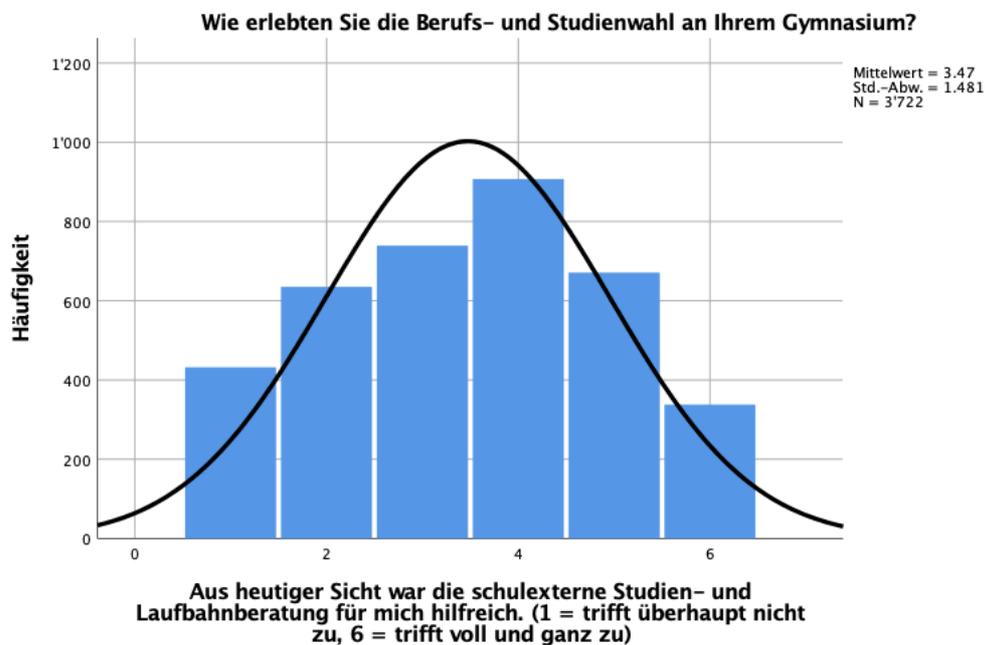
SAB-ITEM BSLB-5 Ich kenne die schulexternen Unterstützungsangebote zur Studien- und Berufswahl (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	197	4.3	4.6	4.6
	2	390	8.5	9.1	13.7
	3	591	12.9	13.8	27.5
	4	907	19.7	21.2	48.7
	5	1330	28.9	31.0	79.7
	6	869	18.9	20.3	100.0
	Gesamt		4284	93.2	100.0
Fehlend	88	152	3.3		
	System	160	3.5		
	Gesamt	312	6.8		
Gesamt		4596	100.0		



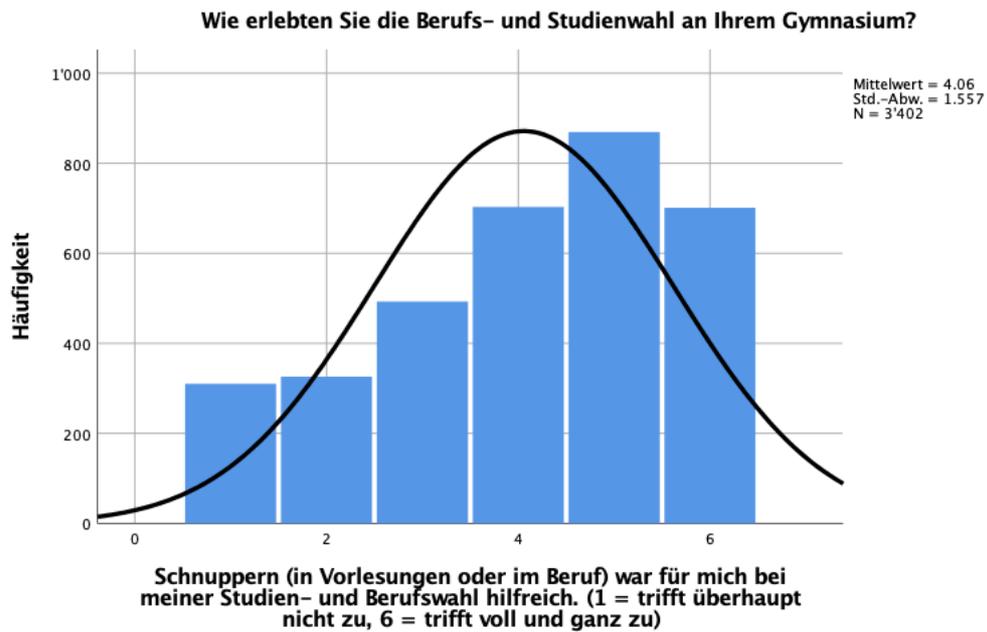
SAB-ITEM BSLB-6 Aus heutiger Sicht war die schulexterne Studien- und Laufbahnberatung für mich hilfreich (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	432	9.4	11.6	11.6
	2	635	13.8	17.1	28.7
	3	739	16.1	19.9	48.5
	4	907	19.7	24.4	72.9
	5	671	14.6	18.0	90.9
	6	338	7.4	9.1	100.0
	Gesamt		3722	81.0	100.0
Fehlend	88	697	15.2		
	System	177	3.9		
	Gesamt	874	19.0		
Gesamt		4596	100.0		



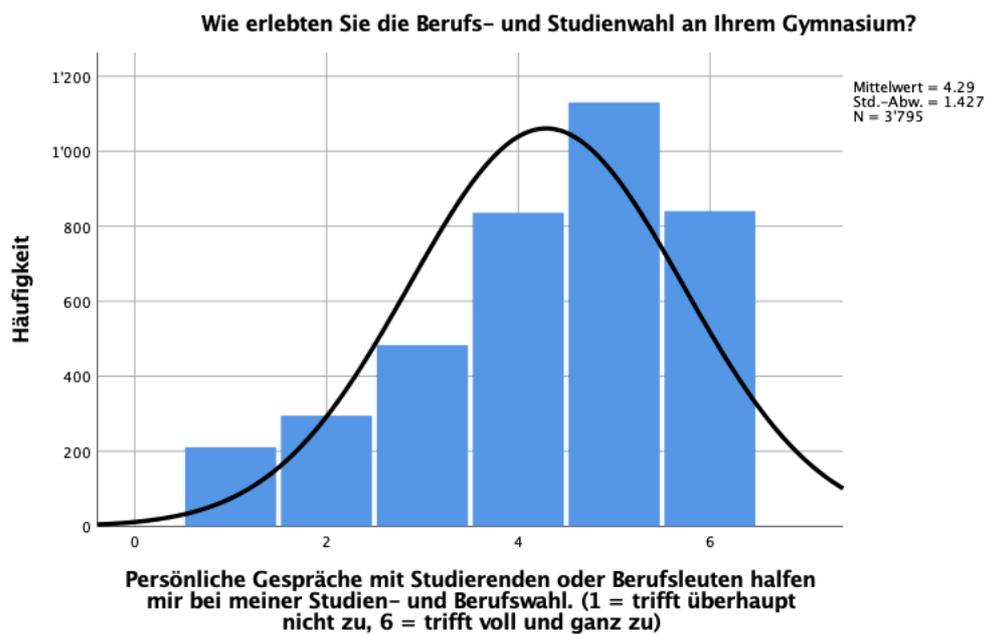
SAB-ITEM BSLB-7 Schnuppern (in Vorlesungen oder im Beruf) war für mich bei meiner Studien- und Berufswahl hilfreich (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	310	6.7	9.1	9.1
	2	326	7.1	9.6	18.7
	3	493	10.7	14.5	33.2
	4	703	15.3	20.7	53.9
	5	869	18.9	25.5	79.4
	6	701	15.3	20.6	100.0
	Gesamt		3402	74.0	100.0
Fehlend	88	1019	22.2		
	System	175	3.8		
	Gesamt	1194	26.0		
Gesamt		4596	100.0		



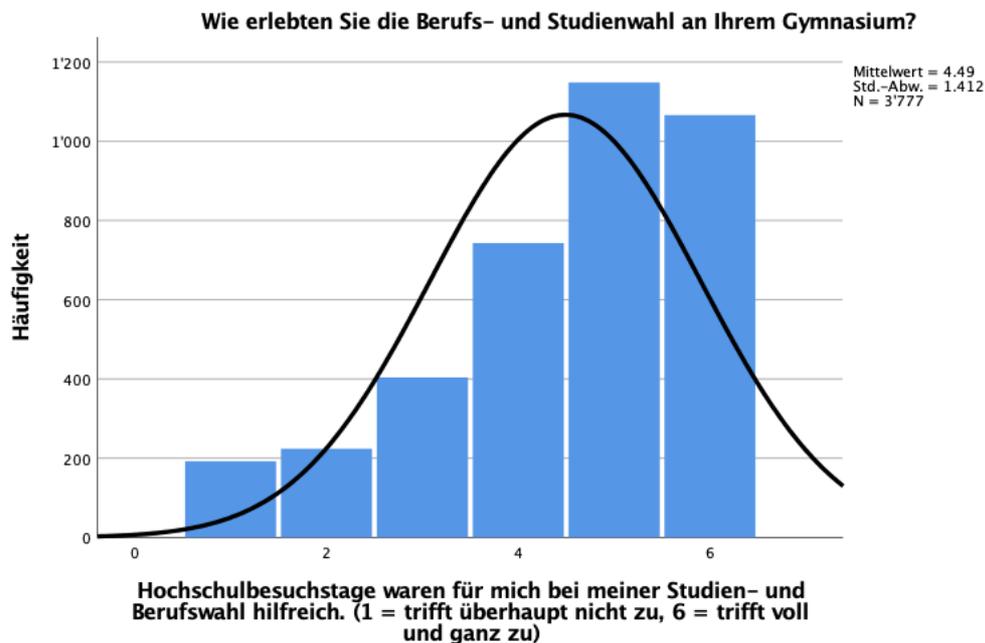
SAB-ITEM BSLB-8 Persönliche Gespräche mit Studierenden oder Berufsleuten halfen mir bei meiner Studien- und Berufswahl (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	211	4.6	5.6	5.6
	2	295	6.4	7.8	13.3
	3	483	10.5	12.7	26.1
	4	836	18.2	22.0	48.1
	5	1130	24.6	29.8	77.9
	6	840	18.3	22.1	100.0
	Gesamt	3795	82.6	100.0	
Fehlend	88	632	13.8		
	System	169	3.7		
	Gesamt	801	17.4		
Gesamt		4596	100.0		



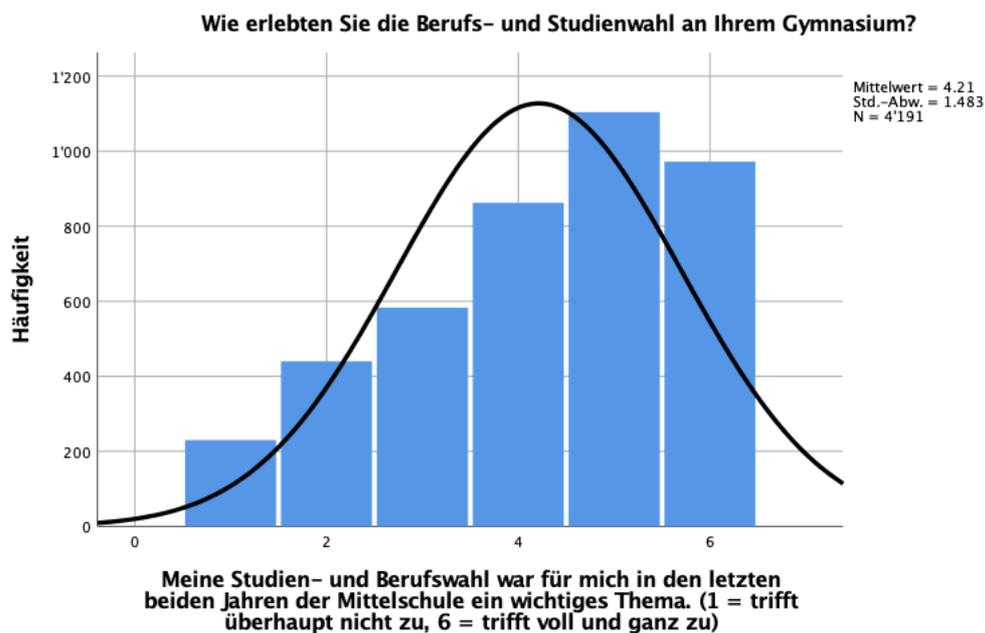
SAB-ITEM BSLB-9 Hochschulbesuchstage waren für mich bei meiner Studien- und Berufswahl hilfreich (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	192	4.2	5.1	5.1
	2	224	4.9	5.9	11.0
	3	404	8.8	10.7	21.7
	4	743	16.2	19.7	41.4
	5	1148	25.0	30.4	71.8
	6	1066	23.2	28.2	100.0
	Gesamt		3777	82.2	100.0
Fehlend	88	647	14.1		
	System	172	3.7		
	Gesamt	819	17.8		
Gesamt		4596	100.0		



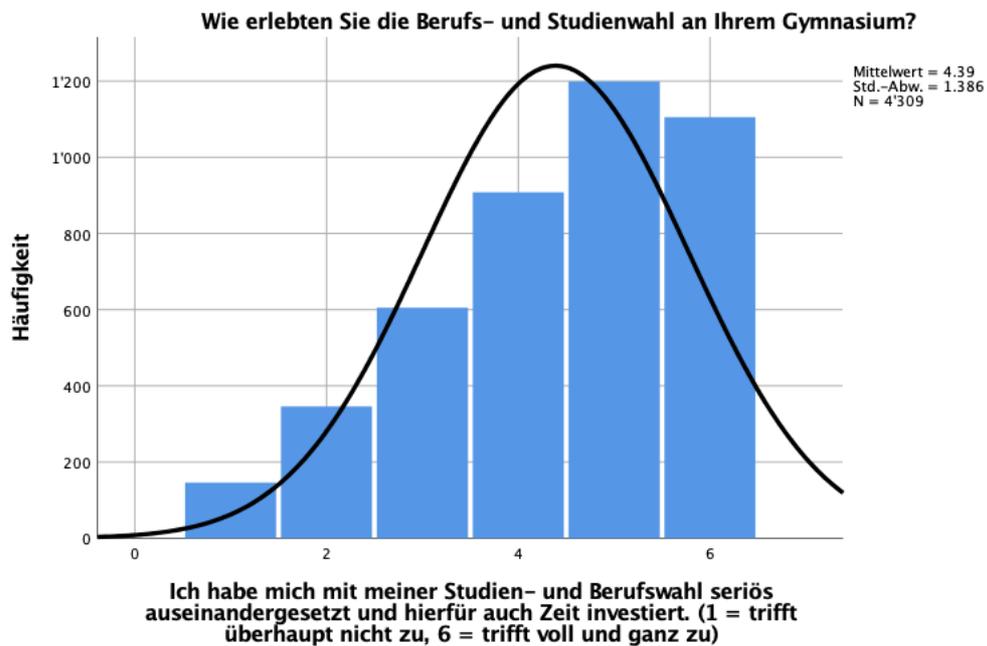
SAB-ITEM BSLB-10 Meine Studien- und Berufswahl war für mich in den letzten beiden Jahren der Mittelschule ein wichtiges Thema (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	230	5.0	5.5	5.5
	2	440	9.6	10.5	16.0
	3	583	12.7	13.9	29.9
	4	862	18.8	20.6	50.5
	5	1104	24.0	26.3	76.8
	6	972	21.1	23.2	100.0
	Gesamt	4191	91.2	100.0	
Fehlend	88	231	5.0		
	System	174	3.8		
	Gesamt	405	8.8		
Gesamt		4596	100.0		



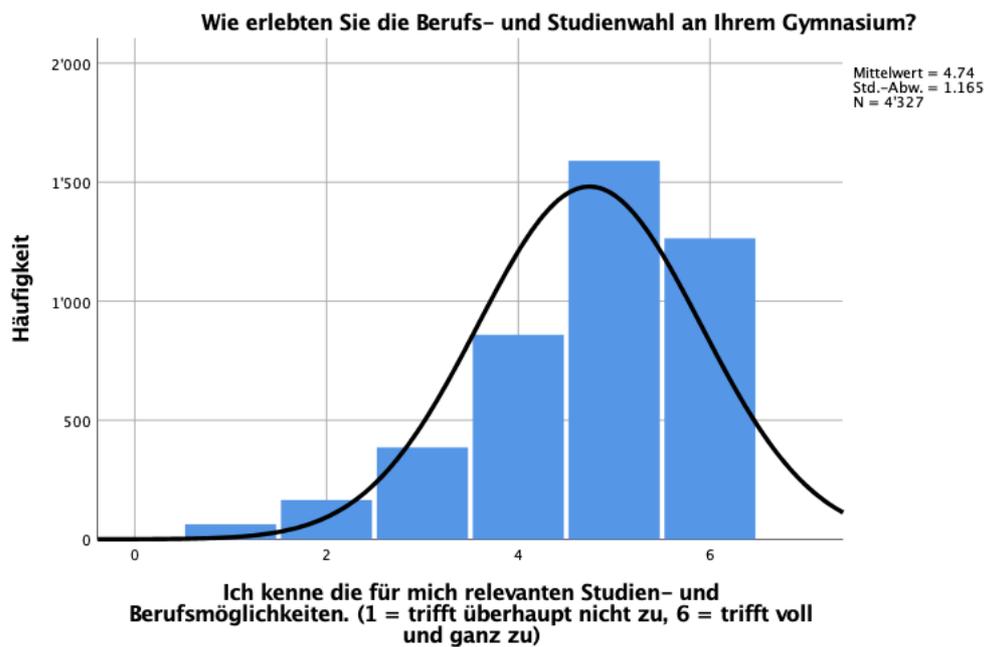
SAB-ITEM BSLB-11 Ich habe mich mit meiner Studien- und Berufswahl seriös auseinandergesetzt und hierfür auch Zeit investiert (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	146	3.2	3.4	3.4
	2	346	7.5	8.0	11.4
	3	605	13.2	14.0	25.5
	4	908	19.8	21.1	46.5
	5	1199	26.1	27.8	74.4
	6	1105	24.0	25.6	100.0
	Gesamt		4309	93.8	100.0
Fehlend	88	119	2.6		
	System	168	3.7		
	Gesamt	287	6.2		
Gesamt		4596	100.0		



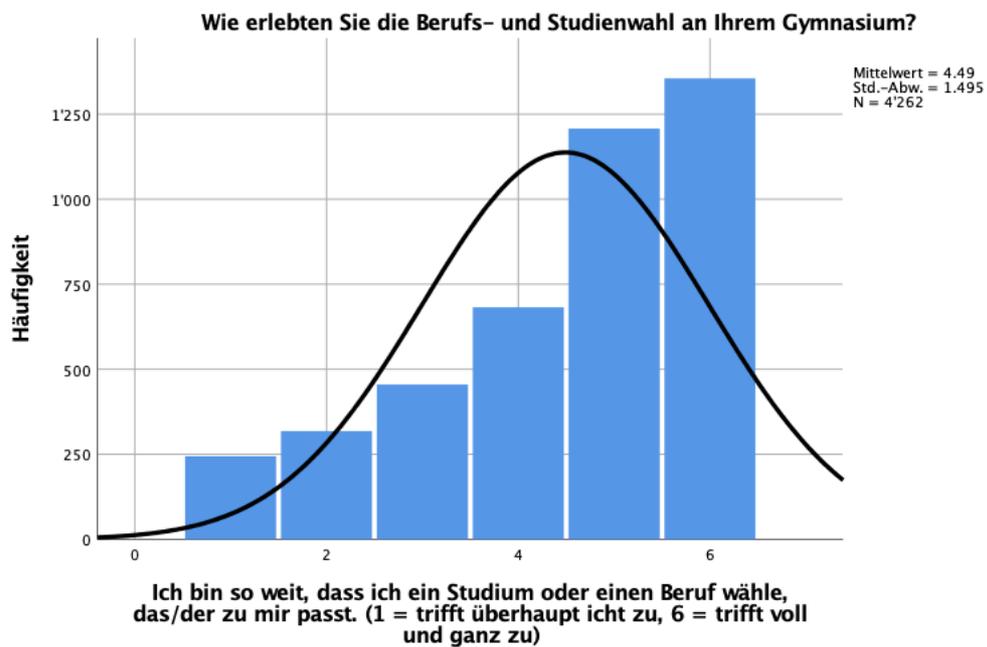
SAB-ITEM BSLB-12 Ich kenne die für mich relevanten Studien- und Berufsmöglichkeiten (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	63	1.4	1.5	1.5
	2	165	3.6	3.8	5.3
	3	386	8.4	8.9	14.2
	4	859	18.7	19.9	34.0
	5	1590	34.6	36.7	70.8
	6	1264	27.5	29.2	100.0
	Gesamt	4327	94.1	100.0	
Fehlend	88	101	2.2		
	System	168	3.7		
	Gesamt	269	5.9		
Gesamt		4596	100.0		



SAB-ITEM BSLB-13 Ich bin so weit, dass ich ein Studium oder einen Beruf wähle, das/der zu mir passt (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	244	5.3	5.7	5.7
	2	318	6.9	7.5	13.2
	3	455	9.9	10.7	23.9
	4	682	14.8	16.0	39.9
	5	1208	26.3	28.3	68.2
	6	1355	29.5	31.8	100.0
	Gesamt		4262	92.7	100.0
Fehlend	88	163	3.5		
	System	171	3.7		
	Gesamt	334	7.3		
Gesamt		4596	100.0		



SAB-ITEM BSLB-14 Ich weiss, was ich tun muss, um mein gewünschtes Studium bzw. meine gewünschte Ausbildung aufzunehmen (1 = trifft überhaupt nicht zu, 6 = trifft voll und ganz zu).

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	1	101	2.2	2.4	2.4
	2	205	4.5	4.8	7.2
	3	361	7.9	8.5	15.7
	4	683	14.9	16.1	31.9
	5	1217	26.5	28.7	60.6
	6	1671	36.4	39.4	100.0
	Gesamt		4238	92.2	100.0
Fehlend	88	188	4.1		
	System	170	3.7		
	Gesamt	358	7.8		
Gesamt		4596	100.0		

